

**SCHOOLS
FOR EARTH**



BERUFLICHE BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Whole School Approach und Unterrichtsgestaltung
an berufsbildenden Schulen





Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung

Vorworte	6
1. Berufsbildende Schulen der Zukunft – Pioniere des Wandels	8
2. Nachhaltigkeit leben: Schulentwicklung gestalten!	13
2.1 Starten! Aber wie?	18
2.2 Nachhaltigkeits-Team bilden!	23
2.3 Selbst-Check: Wo stehen wir eigentlich?	29
2.4 Vision der nachhaltigen Schule – Unsere Schule der Zukunft ..	33
2.5 Wie kommen wir ins Handeln?	37
2.6 Umsetzen – und Erfolge feiern!	41
2.7 Evaluieren – und weiter planen!	43
3. Nachhaltigkeit lehren und lernen: Curriculum und Unterricht gestalten!	45
3.1 Didaktik einer Beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung	48
3.2 Impulsfragen zur Umsetzung der Didaktik einer Beruflichen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	67
Anhang	69
Weiterführende Informationen	70
Literaturverweise	74
Kopiervorlagen	76

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

Im September 2015 beschloss die internationale Staatengemeinschaft der Vereinten Nationen mit der Agenda 2030 und den darin enthaltenen 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung, gemeinsam Lösungen zur Bewältigung der globalen Herausforderungen zu erarbeiten und umzusetzen. Bildung wird hierbei zu einem Schlüsselthema, denn indem Lernende die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung, sollen sie in die Lage versetzt werden, ihr eigenes Leben, ihr Umfeld und die Gesellschaft verantwortlich im Sinne einer ökologisch, politisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.

17 globale Ziele



Armut in jeder Form und überall beenden



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern



Für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sicherstellen



Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten



Zugang zu bezahlbarer, verläSSLicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern



Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern



Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN
Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen



12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION
Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen



14 LEBEN UNTER WASSER
Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen



15 LEBEN AN LAND
Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen



16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE
Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben

Schwerpunkte in dieser Handreichung

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Ziel 4 Mit Bildung für nachhaltige Entwicklung wird Nachhaltigkeit als Aufgabe der ganzen Schule angegangen. Diese Handreichung unterstützt Sie in Ihrem Engagement für die ganz konkrete Umsetzung und Verankerung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulentwicklung und Unterrichtsgestaltung.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Ziel 13 Mit **Schools for Earth** leisten Schulen einen konkreten Beitrag zum aktiven Klimaschutz. Als Schulleitung oder Lehrkraft unterstützt Sie diese Handreichung, Maßnahmen für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit an der Schule umzusetzen und damit die Schulgemeinschaft für den Schutz von Klima und Natur zu aktivieren.

VORWORTE

Liebe Lehrende,

wer Orientierung in Sachen **Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung** (BBNE) sucht, findet in dieser sehr gelungenen Handreichung nicht nur Ideen, sondern auch wichtige Hilfen zur praktischen Umsetzung von „BBNE für die Erde – 360 Grad Nachhaltigkeitsbildung“.

Die Lernorte beruflicher Bildung – berufsbildende Schulen, Betriebe, überbetriebliche Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Hochschulen und Universitäten – haben ein enormes Potenzial, um noch intensiver und vernetzter durch Lernortkooperationen und im Exzellenz-Netzwerk BBNE ihre Beiträge zur Erreichung der nationalen und internationalen Nachhaltigkeitsziele zu leisten.

Ich bedanke mich beim Team von Greenpeace, den Autorinnen und Autoren und bei allen Beteiligten für die Erarbeitung dieser zukunftsbedeutsamen BBNE-Handreichung.

Stefan Nowatschin

Stellv. Bundesvorsitzender des „Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung“ (BvLB), Mitglied im Fachforum Berufliche Bildung Nachhaltige Entwicklung BBNE der „Nationalen Plattform Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, Leiter „Exzellenz-Netzwerk BBNE“

Liebe Lehrende,

die gute Nachricht: Es liegt in unserer Hand! Wir alle können einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und einem „guten Leben für alle“ leisten. Das gilt insbesondere für berufsbildende Schulen – sowohl was die Reduzierung von Treibhausgasen, als auch ihren Beitrag zur (Aus-) Bildung der „Pioniere des Wandels“ anbelangt. Klar ist: Wir müssen JETZT aktiv werden, um das Ziel einer klimaneutralen Gesellschaft bis spätestens 2035 noch zu erreichen.

Schools for Earth unterstützt Sie, sich auf den Weg Richtung Klimaneutralität zu machen und gleichzeitig eine **Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE)** im ganzheitlichen Ansatz des **Whole School Approach** umzusetzen. In diese Handreichung sind viele Impulse aus Wissenschaft und Praxis eingeflossen, um Sie in Ihrem Engagement bestmöglich zu unterstützen. Unser Dank gilt den Autoren Jorrit Holst und Harald Hantke sowie den Schulen, die von ihren Praxiserfahrungen berichtet haben. Unser Dank gilt aber vor allem Ihnen und Ihrem Einsatz für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr **Schools for Earth**-Team von Greenpeace

bildung@greenpeace.org

Schools for Earth
mit allen Angeboten
im Überblick

klick



**SCHOOLS
FOR EARTH**





1.

BERUFSBILDENDE SCHULEN DER ZUKUNFT – PIONIERE DES WANDELS

Berufliche Bildung für die Welt von morgen

Berufsbildende Schulen stehen heute vor der Herausforderung, für ein Berufshandeln in der Welt von morgen zu befähigen. Für eine klimapositive und sozial gerechte Wirtschaft und Gesellschaft der Zukunft braucht es kompetente Fachkräfte und kritische Bürger:innen, die diesen Wandel konkret gestalten können und wollen.

Leben innerhalb der Grenzen des Erdsystems ist nicht nur eine Frage von Technologien, sondern grundlegend von Haltung und Verhalten. Berufsbildende Schulen haben die Aufgabe, Verantwortung und Chance, ein gutes Umfeld für das Erlernen nachhaltiger Denk- und Handlungsweisen für die Berufe der Zukunft zu schaffen. Als Vorbilder und Begleiter können sie die Auszubildenden als zukünftige Pioniere des Wandels auf ihrem Weg unterstützen.

Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) schafft hierfür einen Rahmen. Diese Handreichung dient als praktische Unterstützung, um Nachhaltigkeit und BBNE vor Ort mit Leben füllen zu können. Für Schulleitungen, Lehrer:innen, Schüler:innen, Träger und Partner in der Region bietet das Heft:

- eine **Einführung zu BBNE** und ihrer Bedeutung für die Schul- und Unterrichtspraxis
- **Praxis-Tools** zu Nachhaltigkeit in der **Schulentwicklung** (Whole School Approach)
- **konkrete Anregungen** zu BBNE und Nachhaltigkeit in der **Unterrichtsgestaltung**
- **Praxisbeispiele** zu nachhaltiger Schulentwicklung und BBNE in der Unterrichtsgestaltung an Berufsbildenden Schulen.

Nachhaltigkeit als Pflichtaufgabe

Ordnungspolitisch ist von der Kultusministerkonferenz festgelegt, dass Berufsschulen „eine nachhaltige Entwicklung der Arbeits- und Lebenswelt“ unterstützen.

Nachhaltigkeit ist zudem zentraler Kern der Standardberufsbildpositionen und in allen seit 2021 in Kraft getretenen Rahmenlehrplänen und Ausbildungsordnungen verpflichtend verankert.



PDF



PDF

Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung – so definieren es die Vereinten Nationen – ist „eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“ (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen, 1987). Nachhaltigkeit bedeutet somit die Gestaltung eines **sozial gerechten Zusammenlebens aller innerhalb der ökologischen Grenzen der Erde.**

Eine nachhaltige Zukunft mitgestalten – zu dieser Aufgabe können Lernende an Berufsbildenden Schulen durch Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) befähigt werden. **Konkret heißt das, berufliche Handlungskompetenz im Sinne einer beruflichen Gestaltungskompetenz eng mit ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit zu verbinden.**

BBNE ist dabei Teil der 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die im Jahr 2015 von allen Staaten der Erde beschlossen wurden und bis 2030 erreicht werden sollen. Die 17 Ziele lassen sich den Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Biosphäre zuordnen: Wirtschaftliches Handeln ist eingebettet in gesellschaftliche Verantwortung für soziale Gerechtigkeit, und diese Gesellschaft muss innerhalb der ökologischen Grenzen der Erde funktionieren. Vor diesem Hintergrund werden ökonomische, soziale und ökologische Nachhaltigkeit in dieser Handreichung als einerseits integriert und in Wechselwirkungen verstanden. Andererseits folgt das Heft der unweigerlichen Logik des Lebens auf einem begrenzten Planeten: **Echte ökonomische Nachhaltigkeit kann nur unter Einhaltung ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit erreicht werden.**



Diese Kurzvideos geben einen **Überblick über die 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung**
↳ Suche: **17 Ziele**



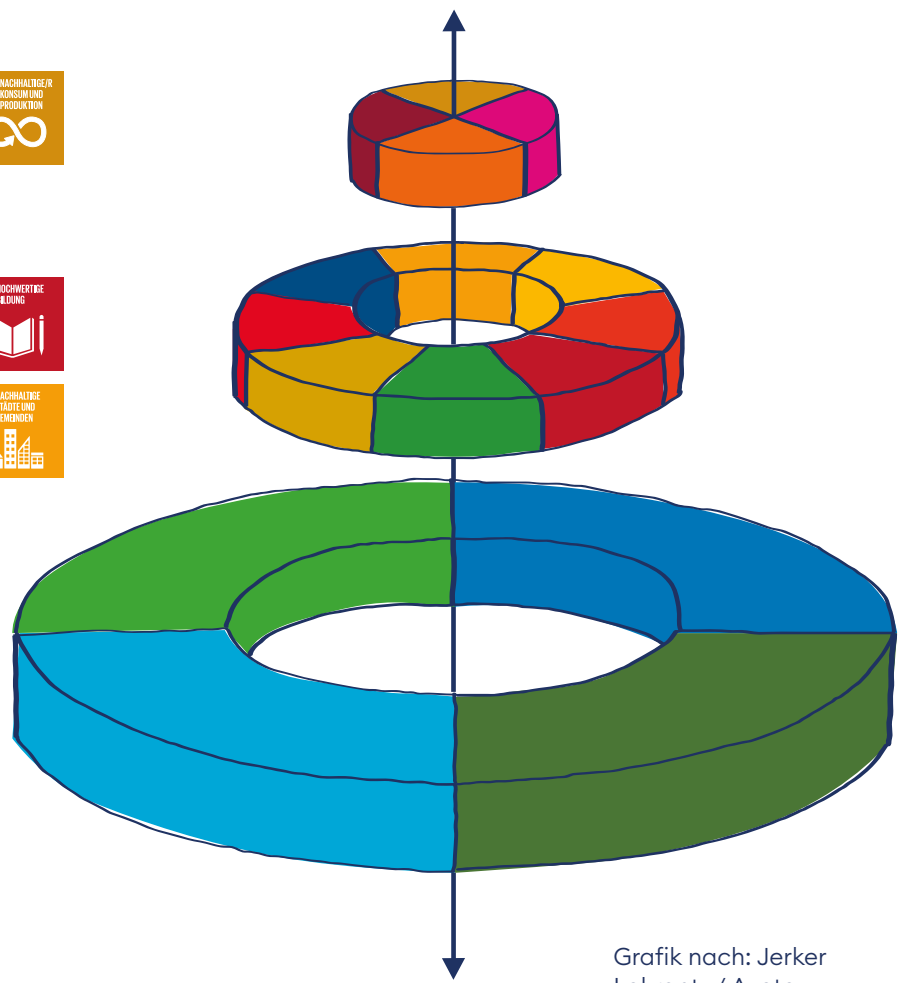
Wirtschaft



Gesellschaft



Biosphäre



Grafik nach: Jerker Lokrantz / Azote

Gesellschaftlich verantwortungsbewusst und innerhalb der ökologischen Grenzen zu handeln, kann in unserer derzeitigen Welt durchaus herausfordern. Dies gilt insbesondere für den beruflichen Alltag, wo immer wieder scheinbare und reale Zielkonflikte auftreten. Ein Beispiel hierfür wäre ein innerbetrieblicher Konflikt zwischen sozial-ökologisch verträglicher Beschaffung und einem Ziel der scheinbaren Kostenminimierung. ‚Scheinbar‘ ist die Kostenminimierung in diesem Beispiel deshalb, weil die ökologischen und sozialen Folgekosten lediglich in der Bilanz der Unternehmens nicht aufscheinen – getragen werden sie aber von der Gesellschaft (auch: „Externe Effekte“).

Was unter **Externen Effekten** zu verstehen ist, erklärt die Bundeszentrale für politische Bildung
 ↳ Suche: **Effekt**



Bitte zu Tisch!

Mögliche Zielkonflikte am Beispiel Schulverpflegung / Betriebsmensa



Zielkonflikte als BBNE-Lernchance nutzen!

Zielkonflikte wie diese zu thematisieren, zu diskutieren und daraus konkrete Handlungsoptionen zu entwickeln, ist eine Chance und Kernaufgabe von BBNE¹.

Da ein gesellschaftlicher Wandel notwendigerweise mit Lernprozessen einhergeht, ist Bildung ein zentraler Schlüssel. Dabei ist insbesondere die Berufliche Bildung entscheidend, um Nachhaltigkeit zu einem Normalzustand zu entwickeln: Sie ist Treiber der Innovation, sie bildet Pioniere des Wandels aus.

Berufliche Handlungskompetenz für die Wirtschaft der Gegenwart wird erweitert zu einer beruflichen Gestaltungskompetenz für zukunftsorientierte Arbeits- und Geschäftsprozesse. **BBNE ist somit kein einzelnes Lernfeld oder Unterrichtsfach, sondern eine veränderte Haltung und Perspektive auf das Lehren und Lernen zu allen Berufen und Aufgaben. BBNE ist eine Querschnittsaufgabe, die für alle Bildungsprozesse in Berufsbildenden Schulen eine große Relevanz hat.**

Eine gelingende Realisierung von BBNE in Berufsbildenden Schulen bedarf daher eines **ganzheitlichen Ansatzes**, bei dem Nachhaltigkeit sowohl auf die **Unterrichtsgestaltung** als auch auf die **Schulentwicklung** bezogen wird. Diesem Anspruch folgt auch diese Handreichung.

¹ siehe auch: de Haan et al., 2021



2.

NACHHALTIGKEIT LEBEN: SCHULENTWICKLUNG GESTALTEN!



Wie kann eine berufsbildende Schule bestmöglich ihrem Auftrag gerecht werden, eine nachhaltige Entwicklung der Arbeits- und Lebenswelt zu unterstützen?

Einer nachhaltigen Gesellschaft geht eine Haltung voraus, die sich konkret in unserem Alltagshandeln ausdrückt. Eine für Auszubildende glaubhafte und nachvollziehbare Ausrichtung des Lernangebotes auf Nachhaltigkeit bedeutet daher, dass sich auch die Schule selbst als nachhaltige Organisation entwickelt. Ziel ist es also, im Alltag zu leben, was gelernt wird.

Im Kontext von BNE hat sich hierfür der Begriff „**Whole School Approach**“ etabliert¹. **Gemeint ist, dass die ganze Bildungseinrichtung zu einem Experimentier- und Lernraum für Nachhaltigkeit wird.**

Praktisch bedeutet das unter anderem, sich als Schulgemeinschaft auf den Weg zur Klimaneutralität zu begeben, Gebäude und Gelände als Gestaltungsraum und Werkstatt für Zukunftsideen zu begreifen und in der Mensa gesunde, regionale und ökologische Lebensmittel zu genießen. Kurzum: Ökologische Verträglichkeit und soziale Gerechtigkeit werden zur Grundlage allen Handelns in der Schule – nur mit ihnen ist auch ökonomische Nachhaltigkeit denkbar. Mit anderen Worten: Ökologisch und sozial gerechtes Handeln wird im Alltag zur Normalität.

¹ Die Ausführungen in diesem Heft zum Whole School Approach basieren auf einer umfassenden Analyse von über 100 Praxisleitfäden und wissenschaftlichen Beiträgen, die in der internationalen Fachzeitschrift Sustainability Science veröffentlicht wurde (Holst, 2022a).

Nachhaltigkeit in der Schule leben!?

Whole School Approach (WSA)

Nachhaltigkeit als Kern der Schulentwicklung zu begreifen, bedeutet auf den Punkt gebracht, alle Aufgaben der Schule auf ihre (Nicht-) Nachhaltigkeit zu durchleuchten, gemeinsam Ziele und Maßnahmen zu definieren, schnell und praktisch ins Handeln zu kommen, Geschafftes zu evaluieren, Erfolge zu feiern und auch Rückschläge als Anlass zum Weitergestalten zu nutzen.

Um Sie auf einem Weg als Nachhaltige Schule zu unterstützen, geben die folgenden Seiten

- einen **Überblick** über **Grundverständnisse** und **Handlungsfelder** eines Whole School Approaches an Schulen,
- **Einstiegsmöglichkeiten** und **Ideen** zum konkreten **Loslegen**, und
- eine Reihe an **Praxis-Tools** und **Hinweisen** zur Selbsteinschätzung des Ist-Standes (Selbst-Check), zur Entwicklung von Zielen, der Maßnahmen- und Aktionsplanung, zur praktischen Umsetzung von Aktivitäten, dem Feiern von Erfolgen und der Evaluation.

Was kennzeichnet einen Whole School Approach?

- **Nachhaltigkeit als Leitperspektive**, die die gesamte Schule umspannt (Kohärenz).
- Schulen als **lernende Organisationen**: Nachhaltigkeit ist kein Status, sondern ein fortwährender und gemeinsamer Lernprozess.
- Schulentwicklung zu Nachhaltigkeit im Sinne eines WSA ist **partizipativ**: Alle sind involviert - Auszubildende, Mitarbeitende, Träger.
- Nachhaltigkeit bedeutet **Verantwortung** – für die Leitung wie für alle Beteiligten.
- Nachhaltige Schulentwicklung braucht **Commitments**, um erfolgreich zu sein.
- Durch einen gelebten WSA wird der Zusammenhang zwischen individuellem, formellen Lernen (z. B. nach Lehrplänen) und organisationalem, informellem Lernen in einer berufsbildenden Schule als Kommunikations- und Erfahrungsraum erlebbar².

In welchen Bereichen kann eine Schule das Ziel der Nachhaltigkeit konkret mit Leben füllen? Die Abbildung \searrow Seite 17 zeigt verschiedene Handlungsfelder der Schulentwicklung: die **Steuerung** der Organisation, die **Kommunikation**, die **Personalentwicklung**, den **Betrieb von Gebäuden**, die **Gestaltung des Geländes**, die **regionalen Netzwerke** und selbstverständlich auch die **Unterrichtsgestaltung**.

Für alle Handlungsfelder sind im Zentrum des WSA Kernprinzipien abgebildet siehe Abbildung \searrow Seite 17. Die Organisationskultur umspannt alle Handlungen. Gemeint sind damit die oft impliziten sozialen Routinen und Regeln im Alltag („Was ist hier eigentlich normal?“).

Selbstverständlich können nicht alle Handlungsfelder gleichzeitig und in kurzer Zeit umgekrempelt werden – mehr dazu auf den folgenden Seiten!

Für den Lernort Betrieb ist ein **BIBB-Leitfaden zur Gestaltung nachhaltiger Lernorte** entwickelt worden, aus dem sich (Stichwort „Lernortkooperation“) auch Hinweise für den Lernort Schule ableiten lassen.
↳ Suche: **Lernorte**



2 Holst, 2022a

Whole Institution Approach

Nachhaltigkeit in der Bildungseinrichtung

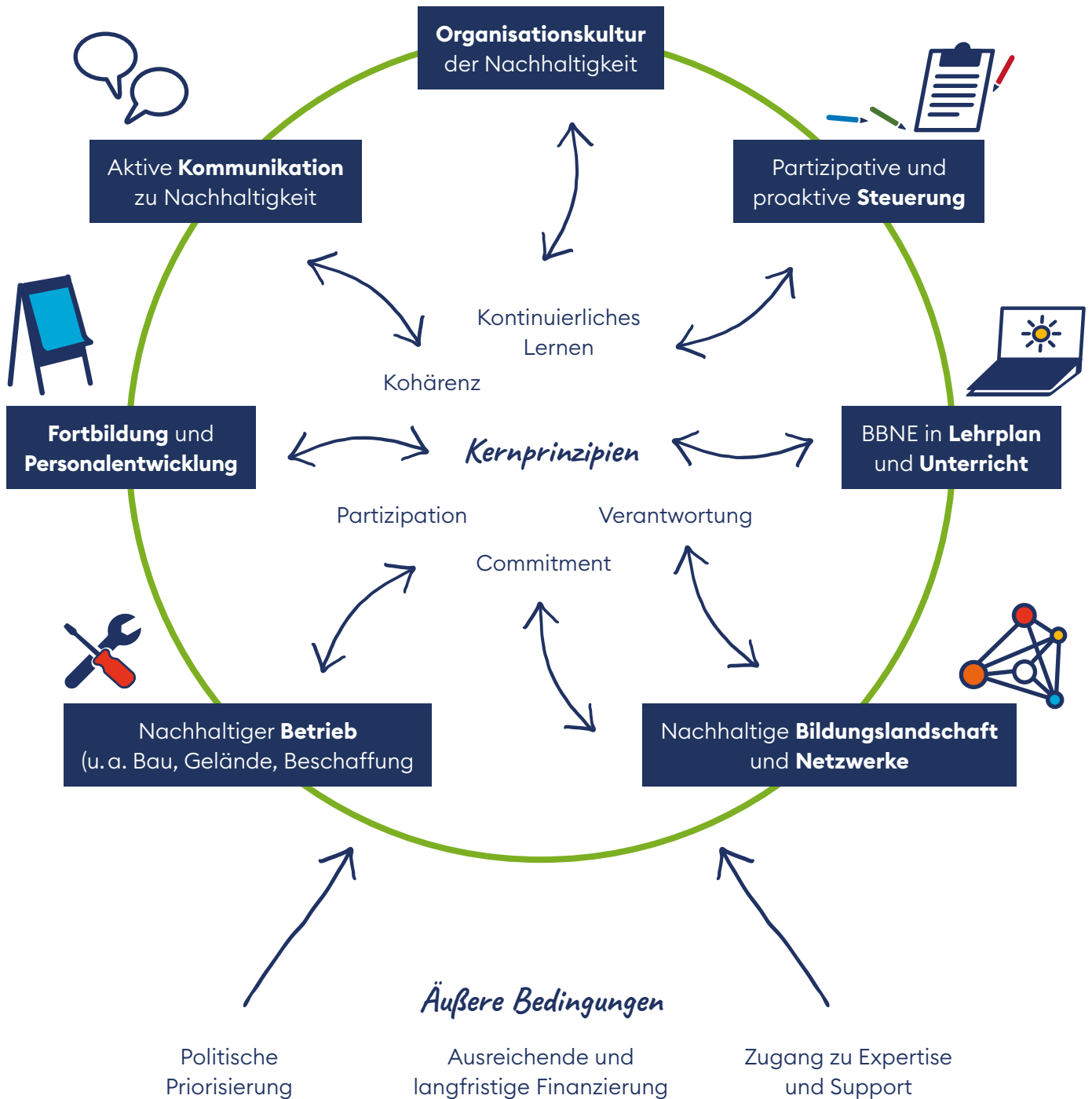


Abbildung basierend auf
Holst, 2022a

2.1 Starten! Aber wie?

Loslegen – mit ersten Aktivitäten!

Der Impuls zu Nachhaltigkeit an der Schule geht zumeist von einigen Engagierten aus. Nicht zuletzt für die eigene Motivation ist es wichtig, zusammen mit anderen Engagierten direkt mit konkreten Aktivitäten einzusteigen und erste Ziele zu erreichen. Dies kann die Ansprache relevanter Akteure sein \searrow Seite 23, aber auch die Durchführung von konkreten Aktionen (z. B. Klima-Aktionstag) – oder eine erste Bestandsaufnahme. Zur Bestandsaufnahme bietet sich als Einstiegsaktivität unter anderem die Verwendung des CO₂-Schulrechners an, mit dem eine Klimabilanz der Schule erstellt werden kann \searrow Seite 22.

Tipps

- Zunächst mit konkreten und kurzfristigen Zielen und Projekten einsteigen, dadurch Erfolge erzielen, Motivation schaffen und ein Team bilden
- Dann größere Fragen angehen \searrow Kapitel 2.3
- Emissionsbereiche und damit Handlungsfelder der Schule sichtbar machen mit dem CO₂-Schulrechner \searrow Seite 22
- Schulaktionstage unter das Motto „Nachhaltigkeit und Klimaschutz“ stellen \searrow Seite 27
- Pädagogische Tage oder Schulentwicklungstage dem Thema widmen \searrow Seite 27



PRAXISIMPULS

„Wie an den Start kommen?“

An **Wettbewerben oder Förderprogrammen** zu Nachhaltigkeit oder BNE teilzunehmen, kann eine gute Idee sein, um an den Start zu kommen. Derartige Programme setzen inhaltliche Leitplanken und Ziele, bieten Vernetzungsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote sowie oftmals finanzielle Anreize. Ein gemeinsames Ziel schweißt zusammen und die Motivation steckt ebenso diejenigen an, die bislang vielleicht noch nicht mit vollem Schwung am Start waren. Hier einige konkrete Beispiele:

Für die BSZ Wiesau bildete die Teilnahme am **kommunalen Förderprogramm** „Egal war gestern“, das Begleitung durch außerschulische Partner sowie finanzielle Zuschüsse bietet, den Startpunkt. Die Susanna-Eger-Schule stieg mit dem „Halbe-Halbe“-Programm der Stadt Leipzig ein, bei dem sie die Hälfte der durch Wasser-, Wärmeenergie- und Stromeinsparungen gesparten Kosten zur eigenen Verfügung erhielt.

Alle Links und Materialien zu diesem Praxisimpuls finden Sie hier

↳ Suche: **Starten**



Auszeichnung der staatlichen Berufsschule Mindelheim zur Klimaschule Bayern

Über zeitlich begrenzte Projekte hinaus gehen fortlaufende **Schulabel-Programme** und **Netzwerke**, von denen es in Deutschland eine Vielzahl gibt, z. B. die Umweltschule in Europa oder die UNESCO-Projektschulen, bei denen sich beispielsweise die BBS Osterholz-Scharmbeck bewarb. „Schools for Earth“ bietet neben hilfreichen Materialien und einer digitalen Vernetzungsplattform ebenfalls die Möglichkeit zur Zertifizierung ↘ Seite 89.



Auf Bundeslandebene gibt es die **BNE-Länderinitiativen**, die z. B. für die KS Heidenheim Anstoß war, für all ihre Schularten ein BNE-Curriculum zu entwickeln, das Verknüpfungspunkte zu Nachhaltigkeit in den Lehrplänen aufzeigt.

Ebenfalls erkundenswert sind die **Förderprojekte** von „Engagement Global“. Für das RBZ Wirtschaft Kiel z. B. gab das Projekt „Schule auf dem Weg – Globales Lernen als Motor der Schulentwicklung“ den Anstoß, Nachhaltigkeitsthemen in den Unterricht zu integrieren und im Beschaffungswesen umzusetzen.

Ein möglicher Ansatz kann auch eine Zertifizierung sein: Für die BS 03 Hamburg z. B. gab die **EMAS-Schulzertifizierung** den Anstoß zur BNE-Schulentwicklung und half u. a. dabei, Arbeitsstrukturen zu etablieren und unverbundene Ansätze in ein Gesamtkonzept zu überführen. Abgesehen vom ‚Startschwung‘, den die Teilnahme an derartigen Programmen verursacht, motiviert die Anerkennung und Öffentlichkeitswirksamkeit zum Weitermachen.

Sie fürchten momentan noch (zu) große schulinterne Widerstände beim Stichwort „BBNE“ oder haben Bedenken, gleich „groß“ zu starten? Ihren eigenen Unterricht können Sie dennoch im Sinne einer BBNE gestalten, ↘ Kapitel 3 begleitet Sie dabei. Ein **niedrigschwelliger Start** kann auch das Angebot eines Wahlfaches sein, wie das Beispiel des „Energieeffizienz-Kurses“ der BS Mindelheim zeigt. Der freiwillige Kurs hatte großen Zulauf und wirkte so positiv in die schulinterne Öffentlichkeit, dass sich daraus – ein wichtiger Schritt für die strukturelle Verankerung – nicht nur ein Wahlpflichtfach entwickelte, sondern rückblickend auch der Grundstein für eine Schulentwicklung im Sinne der BBNE gelegt wurde ↘ Seite 40.

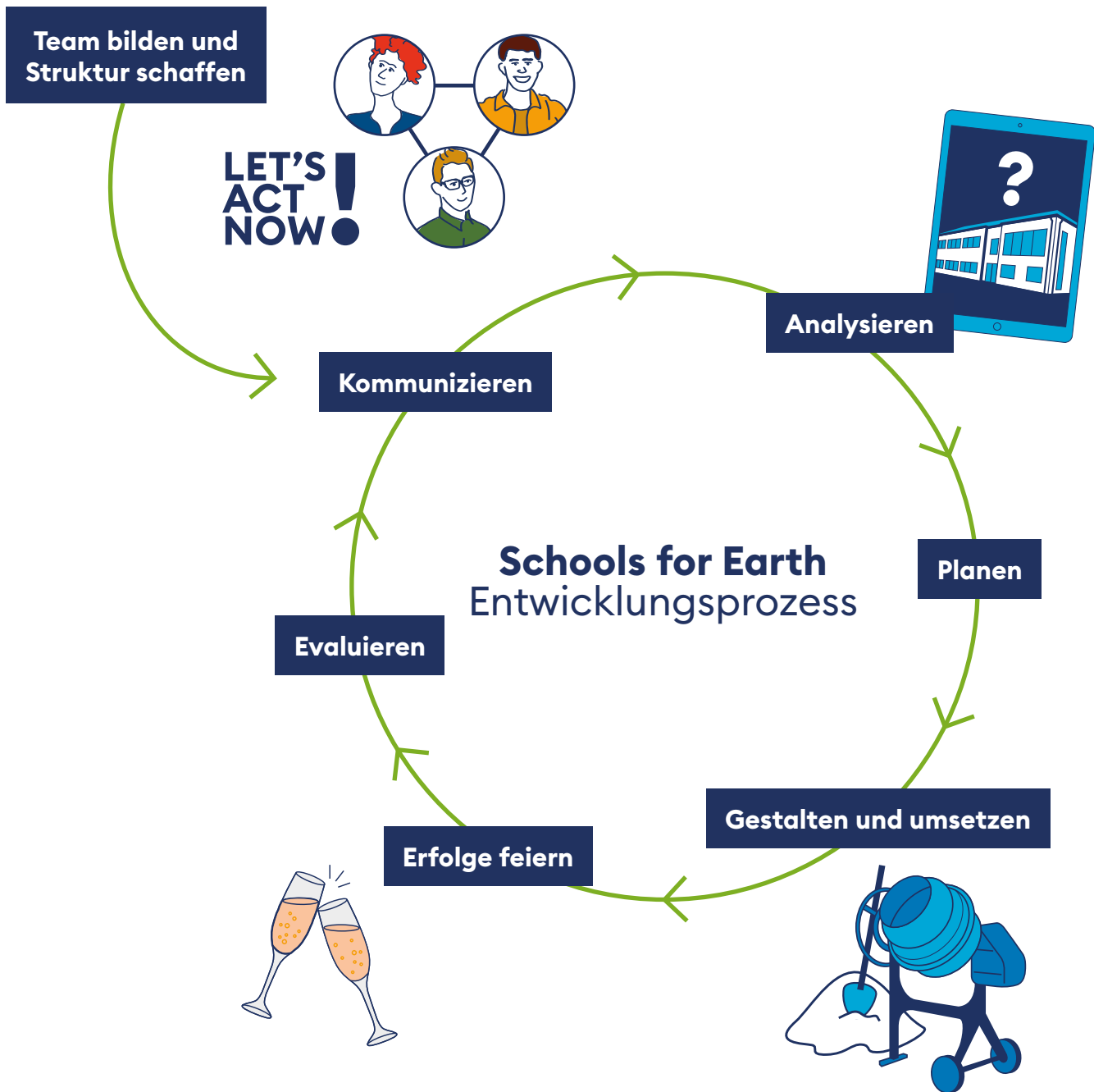
Alle Links und Materialien zu diesem Praxisimpuls finden Sie hier

↳ Suche: **Starten**



Nachhaltige Schulentwicklung ist ein stetiger Kreislauf:

Ein Steuerungs- und Gestaltungs-Team bilden, den Ist-Stand im Selbst-Check analysieren, planen, umsetzen, Erfolge feiern, evaluieren – und weitere Ziele und Maßnahmen entwickeln.

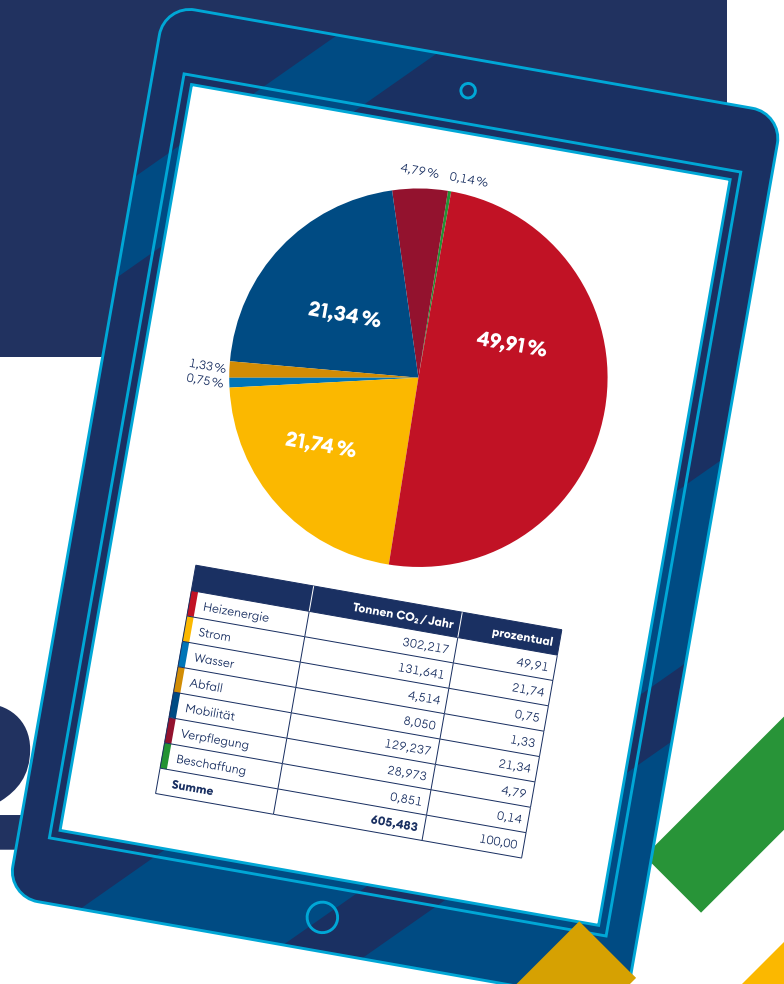


Planung mithilfe des CO₂-Schulrechners

Um Klimaschutzmaßnahmen für Ihre Schule sinnvoll und effektiv planen zu können, müssen Sie wissen, wie viel CO₂ Ihre Schule verursacht und welche Anteile worauf zurückzuführen sind. Um die Erhebung der Emissionszahlen und deren Quellen so einfach, aufschlussreich und präzise wie möglich zu machen, hat Greenpeace in Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu) den CO₂-Schulrechner entwickelt. Er steht Ihnen online kostenlos zur Verfügung. Mit der CO₂-Bilanzierung erhalten Sie die Verbrauchswerte Ihrer Schule in den Bereichen:

- Heizenergie
- Strom
- Wasser
- Abfall
- Mobilität
- Verpflegung
- Beschaffung

Hier geht es zum
CO₂-Schulrechner



CO₂

2.2 Nachhaltigkeits-Team bilden!

Steuerungsteam: Wer ist alles mit dabei?

■ Schulleitung / Schulleitungsteam

Die Schulleitung verantwortet sowohl die pädagogische als auch die organisatorische Entwicklung Ihrer Schule. Ihre aktive und engagierte Beteiligung ist entscheidend, um Nachhaltigkeit auf allen Ebenen der Schule mit Leben füllen zu können.

■ Auszubildende

Auszubildende stehen im Mittelpunkt jeder nachhaltigen Schule. Als Gestalter:innen des Wandels sind sie entscheidend daran beteiligt, die Schule zu einem Lern- und Erfahrungsraum für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und zukünftiges Wirtschaften zu machen.

■ Lehrer:innen

Die Lehrer:innen gestalten nicht nur den Unterricht, sie sind überdies wichtige Vorbilder für verantwortungsvolles und lösungsorientiertes Handeln. Im Steuerungsteam gestalten sie selbst und begleiten gleichzeitig die Auszubildenden auf Augenhöhe.

■ Weitere Vertreter:innen der Schulgemeinschaft

Zur Schulgemeinschaft gehören ebenfalls Verwaltungsmitarbeitende, Hausmeister:innen, Schulträger (z. B. Kommune), Schulbehörde, Partner in der Region (z. B. außerschulische Lernorte, Ausbildungsbetriebe) und Dienstleister:innen. Wenngleich nicht alle weiteren Vertreter:innen der Schulgemeinschaft im Steuerungsteam dabei sein werden, sind sie doch alle wichtig für eine gelingende Schulentwicklung.



PRAXISIMPULS

„Steuerungsteams“

Von Kiel bis München bestätigt der Blick auf BNE-aktive berufsbildende Schulen: Der Prozess kommt (und bleibt) dann in Schwung, wenn Vertreter:innen aus wirklich allen Bereichen der Schulgemeinschaft einen festen Platz im Steuerungsteam haben. Deshalb wird beispielsweise an der BBS I Uelzen Partizipation großgeschrieben: Im BBNE-Steuerungsteam haben neben der Schulleitung und den Lehrkräften Schüler:innen ein Mitbestimmungsrecht.

Die BS 03 Hamburg hat ein W.I.R. Team etabliert. Das W.I.R. Team, bestehend aus Schüler:innen und Lehrervertreter:innen, startet jährlich neue Nachhaltigkeitsprojekte in den Bereichen „Unsere Schule“, Klimaschutz und Gesundheit.



Alle Links und Materialien zu diesem Praxisimpuls finden Sie hier

↳ Suche:

Steuerungsteam



Kommunikation ist wichtig: Nachhaltige Entwicklung braucht die Mitwirkung der gesamten Schule. Wichtig ist deshalb, die Schulgemeinschaft frühzeitig und regelmäßig in die Kommunikation einzubinden. Als eine der ersten Aufgaben des Steuerungsteams bietet sich die Erstellung eines Kommunikationsplans an.

Tipps

- Nutzen Sie die Kommunikationsinstrumente und Gremiensitzungen, die bereits etabliert sind.
- Achten Sie darauf, lieber kürzer, dafür aber regelmäßig über Projektziele und Fortschritte zu informieren, um das aktive Interesse aufrechtzuerhalten.
- Schaffen Sie Möglichkeiten für Austausch und Dialog, um auf Fragen und mögliche Widerstände sowie neue Unterstützer:innen und Angebote reagieren zu können.



Die Kommunikation nach innen und nach außen (z. B. Pressearbeit) unterstützt die Selbstwirksamkeitserfahrung der Mitgestaltenden und eröffnet Zugang zu Unterstützungsquellen. Sie bleibt während der gesamten Entwicklungsarbeit eine maßgebliche Aufgabe. Wichtig ist, dass sowohl Schüler:innen als auch Lehrer:innen in der Kommunikationsgruppe vertreten sind. In jedem Fall ist es äußerst förderlich, wenn alle gestaltenden Vertreter:innen der Schulgemeinschaft sichtbar sind und authentisch über ihre Arbeit berichten.

PRAXISIMPULS

Gelingende Kommunikation – so geht's

Jede Schule tickt anders, das gilt auch für die Kommunikation: Welche Kommunikationskanäle funktionieren an unserer Schule, wie erreiche ich welche Zielgruppe? **Regelmäßige Newsletter** sind eine effektive und einfache Möglichkeit, das Thema Nachhaltigkeit im Schulalltag präsent zu halten. Der „Newsletter Nachhaltigkeit“ der BBS I Uelzen erscheint alle zwei Monate ausschließlich zu Nachhaltigkeitsthemen, während die Susanna-Eger-Schule ihre BBNE-Aktivitäten im allgemeinen Schul-Newsletter „Susannas-Brief“ veröffentlicht.

Jährlich erscheinende **Nachhaltigkeitsberichte** wie der der BBS I Uelzen oder die Umwelterklärung bzw. der Klimaschutzplan der BS 03 Hamburg geben einen umfassenden Überblick und lassen Fortschritte besonders gut erkennen. Besonders empfehlenswert, weil jederzeit abrufbar, ist ein **eigener BBNE-Bereich auf der Schulwebsite**, wie ihn z. B. die BBS I Uelzen bietet, die darauf u. a. ihr Video „Wir leben Nachhaltigkeit“ präsentiert.

Gleich zwei pfiffige Ideen zur **„Alltags-Kommunikation“** hatte die Susanna-Eger-Schule: Passend zur Ausbildungsrichtung Gastgewerbe hängen Hotel-Türschilder in den Klassenzimmern – also genau da, wo Verhaltensänderung stattfinden soll. Darüber hinaus sind die BNE-Aktivitäten fester Bestandteil des Jahresplanungskalenders der Schule. (s. Abbildungen)

Alle Links und Materialien zu diesem Praxisimpuls finden Sie hier
 ↳ Suche: **Kommunikation**



BNE-KALENDER DER SUSANNA-EGER-SCHULE 2022/23						
	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
Schulgarten	Ernte Verarbeiten der Früchte Verarbeiten der Früchte	Ernte der Gärten Pflanzung neuer Obstbäume und Gemüse	Wissensfest machen Ernte Rückmeldung, Berichten der Verbände	Wahl der Produkte Produkte werden gegen Preisabgabegen Spendenabgabegen		Planen der neuen Saison Anpassung bezüglich Pflanz- und Abgabegen, Schul-Übersichtskarte auf unsere Obstbäume
Küche/Backstube	Erntedankfest Herstellen von Dahmensemeln und -brot		Keine Weinacht Brotchen von Pflanzchen mit für gebrauchten Samen		Berücksichtigen Projekt 2023 Brotchen planen/Herstellung über Pflanzengärten	Berücksichtigen Projekt 2023 Projekt und ums Brot
BSZ Gastro	Keine Woche Bekanntmachung Herstellung, Einrichten, Pflanzchen		Tag der offenen Tür Ernte Gärten u.a. Herstellung unserer BNE-Steigarten			
BSZ Bäckerei	Keine Woche Bekanntmachung Herstellung, Einrichten, Pflanzchen		Tag der offenen Tür Ernte Gärten u.a. Herstellung unserer BNE-Steigarten		Berücksichtigen Projekt 2023 Brotchen planen/Herstellung über Pflanzengärten	
BVJ/BGJ	Erntedankfest Brotchen, Semmelbrötchen, Nussbrot, Bananabrot	Workshop Herstellung Energiegen SNEK	Tag der offenen Tür Ernte Gärten u.a. Herstellung unserer BNE-Steigarten		Keine Woche Herstellung Energiegen Brotchen und Semmelbrötchen	Keine Woche 1000 Dinge, die man selbst tun kann um die Umwelt zu schützen
Schulintern	Semmelbrötchen Herstellung von Brotchen, Nussbrot, Semmelbrötchen, Bananabrot, Nussbrot, Brotchen und Salzen	SNEK Semmelbrötchen Herstellung, Semmelbrötchen, Nussbrot, Bananabrot, Brotchen, eigene Steigarten	Tag der offenen Tür Ernte Gärten u.a. Herstellung unserer BNE-Steigarten		Keine Woche Herstellung für den Internen Herstellung	

An alles gedacht?

- Fenster geschlossen
- PC heruntergefahren
- Licht ausgeschaltet

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Die jährlich stattfindende **Umwelt- und Nachhaltigkeitsmesse** der BBS Osterholz-Scharmbeck holt alle Bildungsgänge mit ihren Schüler:innen und Lehrkräften ins BNE-Boot: In allen Curricula sind BNE-Umsetzungsprojekte verpflichtend verankert, die im bunten Messtreiben öffentlichkeitswirksam präsentiert und gefeiert werden. Darauf hinzuarbeiten ist eine große Motivation, sich mit BNE-Themen im Unterricht auseinanderzusetzen.

Dass Nachhaltigkeit auch **über Aktionen kommuniziert und vermittelt** werden kann, zeigen die „Veggie days“ der BS 03 Hamburg. Hier kochen Schüler:innen für Schüler:innen vegetarisch, die Kreationen werden wechselseitig verkostet und bewertet. Dazu werden Informationen zur klimafreundlichen und nachhaltigen Ernährung serviert.

Wie aktivieren wir die erweiterte Schulgemeinschaft?

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind Aufgaben für die gesamte Schule. Daher ist es wichtig, frühzeitig und breit zu kommunizieren. Diese Leitfragen können dabei helfen:

- Wer gehört zur erweiterten Schulgemeinschaft und sollte informiert bzw. in die Arbeit eingebunden werden? In welcher Rolle, in welcher Funktion?
- Wer sind die wichtigsten Multiplikator:innen? Wie erreichen wir sie?
- Mit welchen Argumenten erreichen wir diese Personengruppen und gewinnen ihre Unterstützung?
- Wann sollten wir welche Zielgruppen ansprechen?
- Welche Unterrichtseinheiten, etablierten Kommunikationskanäle (z. B. Schul-Newsletter oder Webseite) oder Veranstaltungen (z. B. Gremiensitzungen, Feste) nutzen wir für die Kommunikation?
- Wollen wir Inhalte für die Öffentlichkeitsarbeit und die sozialen Medien bereitstellen?
- Wer ist verantwortlich für die Umsetzung des Kommunikationsplans? Gibt es eine Redaktionsgruppe?



Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung – kurz: Partizipation!

Schüler:innen dauerhaft und aktiv einzubinden ist für berufsbildende Schulen eine besondere Herausforderung: Die Schüler:innen sind nur teil- oder blockweise an der Schule, die Bindung zur Schule ist oft geringer als die zum Ausbildungsbetrieb. Wichtig ist deshalb, die Partizipationsmöglichkeiten strukturell zu verankern und geeignete Formen der Zusammenarbeit zu finden.

Niedrigschwellig zu etablieren und gleichzeitig sehr effektiv sind **Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbeauftragte**, die in jeder Klasse verpflichtend gewählt werden – analog der Klassensprecher:innenwahl. Die Susanna-Eger-Schule ist ein gelungenes Beispiel: Die gewählten Schüler:innen nehmen zum Einstieg an einer Fortbildung teil und werden – nicht zuletzt als Zeichen der Wertschätzung – für mehrere Schulstunden pro Turnus für ihre aktive Einbindung in Schulentwicklungsprozesse freigestellt. Selbstverständlich sind sie auch in der Schulkonferenz vertreten. Ähnlich agiert die KS Heidenheim – mit einer weiteren Besonderheit: Damit die Schüler:innen jeden Jahrgangs sich als selbstwirksam erleben können, wird darauf geachtet, dass initiierte Nachhaltigkeitsvorhaben möglichst innerhalb eines Schuljahres umgesetzt und abgeschlossen werden können.

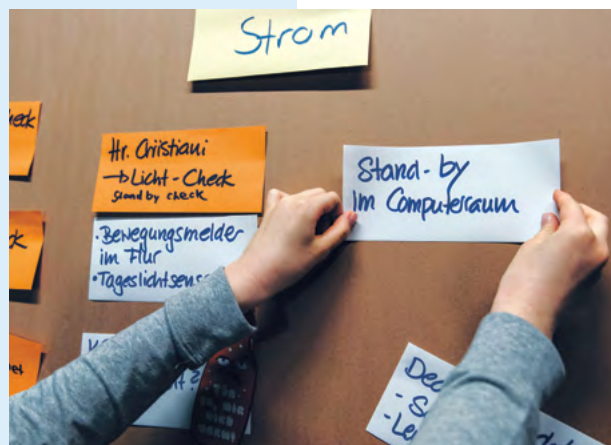
Im RBZ Wirtschaft Kiel steuert den Nachhaltigkeitsprozess ein:e **BNE-Abteilungsleiter:in zusammen mit einem Team** aus Lehrkräften, einer Freiwilligen und weiteren Unterstützer:innen. Sie fungieren als Scharnier zur jeweiligen Zielgruppe und sorgen für Mitwirkungsmöglichkeiten. Das Ziel der breiten Partizipation verfolgt auch die **Planungswerkstatt** „OSZ goes Green“ des OSZ Gastgewerbe, in der Nachhaltigkeitsaktivitäten besprochen, geplant und gemeinschaftlich umgesetzt werden.

Partizipation ist obendrein der Schlüssel zur **Aktivierung des Lehrer:innen-Kollegiums**. Hier bieten sich – neben der Vertretung in den jeweiligen Koordinierungsgremien – **schulinterne Fortbildungen oder Pädagogische Tage** an, die der Nachhaltigkeit gewidmet sind. Die BS Mindelheim nutzte Pädagogische Tage, um an Fragestellungen und Unterrichtsideen zum Thema, „Wie binde ich Klimaschutz und Nachhaltigkeit in meinen Unterricht ein?“ zu arbeiten. Entstanden sind daraus

Alle Links und Materialien zu diesem Praxisimpuls finden Sie hier

↳ Suche:

Partizipation



Um eine breite Beteiligung zu sichern, sollten Aufgaben auf viele Schultern verteilt werden.

zahlreiche Unterrichtsmaterialien. Selbstverständlich können nicht nur interne, sondern auch externe Fortbildungsangebote eine Bereicherung sein.

Die BSZ Wiesau etablierte die Partizipation von Lehrkräften und Schüler:innen **ausbildungsübergreifend in einem praxisorientierten Umsetzungsprojekt**: In die Errichtung und Pflege des schulischen Umweltgartens brachte und bringt jede Ausbildungsrichtung ihre Expertise ein: Die angehenden Schreiner:innen zimmerten Bänke und Vogelhäuschen, die Köch:innen kümmern sich um die Nutzpflanzen, die Schilder für die Beschriftung liefern die Metalller:innen. Die Informatiker:innen schließlich entwickelten ein intelligentes Bewässerungssystem zur Versorgung der Pflanzen während der Ferienzeit. Konzeption und Umsetzung finden im Rahmen des regulären Unterrichts statt. So sind nicht nur alle involviert, es wird überdies ein Zeichen gesetzt: Nachhaltigkeit ist kein ‚Zusatzprojekt‘, sondern selbstverständlicher Teil der Ausbildung.

Der **Brückenschlag zu den Ausbildungsbetrieben** in Sachen Partizipation ist dem OSZ Gastgewerbe gelungen: Im Rahmen der **Zusatzqualifikation „Nachhaltigkeitstrainees“** haben sich Hotelfach-Auszubildende von drei Berufsschulen zusammengetan und ein Hotel zum Reallabor für Nachhaltigkeit gemacht: Wo können Ressourcen eingespart werden, wie kann nachhaltiger gewirtschaftet werden, wie das dazu passende Marketing aussehen? Als Junior-Expert:innen für Nachhaltigkeit führten die Auszubildenden Bestandsaufnahmen durch, gingen der Herkunft der Dienstkleidung nach, führten Mülltrennung, Energie- und Wassersparmaßnahmen ein und sensibilisierten Gäste wie Angestellte für gastgewerbe-spezifische Nachhaltigkeitsaspekte.

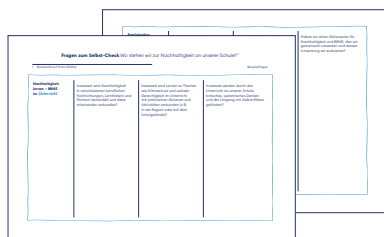
Klimaaktionstage sind eine gute Möglichkeit, alle einzubeziehen und das Engagement öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.



2.3 Selbst-Check: Wo stehen wir eigentlich? Und was bedeutet das?

Um ins Gespräch darüber zu kommen, wie Nachhaltigkeit konkret an der Schule gelebt werden kann, ist zunächst einmal wichtig zu wissen, was in den verschiedenen Bereichen bereits passiert.

Der „**Selbst-Check**“ mit seinen sieben Handlungsbereichen (auf der nächsten Seite) ist ein geeignetes Werkzeug, um sich einen Überblick über den aktuellen Stand der Schulentwicklung zu verschaffen. Natürlich können Sie auch Fragen ergänzen, die Ihnen wichtig sind! Eine Kopiervorlage finden Sie online und im Anhang auf [Seite 76](#).



Word-Vorlage
„**Selbst-Check**“
zum Anpassen
↳ Suche: **Check**



Tipps

- Nutzen Sie das Selbst-Check-Tool, um ins Gespräch zu kommen – z. B. im Rahmen von Aktions- oder Projekttagen, in Ihrer Schulentwicklungsgruppe oder auf Schulkonferenzen.
- Mit dem Tool können Sie erkennen und wertschätzen, was bereits geleistet wurde und gleichzeitig herausfinden, wo es noch Handlungsbedarfe gibt.
- Sind Sie unterschiedlicher Ansicht? Falls ja, können Sie das als Anlass dafür nutzen, über Wünsche und Ideale zu sprechen.

Sehen Sie Handlungsbedarf und haben Sie vielleicht sogar schon Ideen, wie Sie etwas verändern wollen? Sie wissen aber vielleicht noch nicht, wie oder mit wem? In [Kapitel 2.5](#) finden Sie Tipps zum Festhalten von Zielen und zur Aktionsplanung.



Selbst-Check

Beispielfragen

Nachhaltigkeit lernen – BBNE im Unterricht	Inwieweit wird Nachhaltigkeit in verschiedenen beruflichen Fachrichtungen, Lernfeldern und Fächern behandelt und diese miteinander verbunden?	Inwieweit wird Lernen zu Themen wie Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit im Unterricht mit praktischen Aktionen und Aktivitäten verbunden (z. B. in der Region oder auf dem Schulgelände)?	Inwieweit werden durch den Unterricht an unserer Schule kritisches, systemisches Denken und der Umgang mit Zielkonflikten gefördert?
Partizipative Steuerung und Leitung zur Nachhaltigkeit in der Schulentwicklung	Setzt sich die Schulleitung bzw. das Schulleitungsteam aktiv für Nachhaltigkeit an der Schule ein?	Haben alle wichtigen Gruppen der Schulgemeinschaft ↘ <i>Kapitel 2.2</i> die Möglichkeit, an Entscheidungen zur Nachhaltigkeit teilzuhaben, z. B. in Steuerungskreisen?	Haben wir einen Aktionsplan für Nachhaltigkeit und BBNE, den wir gemeinsam umsetzen und dessen Umsetzung wir evaluieren?
Management: Gebäude, Gelände, Beschaffung und Mobilität	Inwiefern achten wir bei Bauvorhaben und im Alltag (z. B. Beschaffung, Mobilität) auf die Reduktion des Ressourcenverbrauchs (z. B. Energie, Wasser)?	Was tun wir an der Schule, um auf dem Gelände die Biodiversität zu schützen und zu fördern (z. B. Schulgärten oder Fassadenbegrünung)?	Ist unser Schulgelände barriere- und diskriminierungsfrei gestaltet?
Kooperationen im regionalen Umfeld und Netzwerke	Inwiefern binden wir beim Lernen zu Nachhaltigkeit Menschen aus der Region ein (z. B. Projekte mit Unternehmen, Engagierten aus Vereinen oder NGOs)?	Wie eng kooperieren wir mit anderen Bildungseinrichtungen in der Region in einem Netzwerk (z. B. Vereine, außerschulische Bildungspartner)?	Inwiefern arbeiten wir mit anderen Schulen zu Themen und Fragen der Nachhaltigkeit zusammen?
Personalentwicklung und Weiterbildung	Inwiefern werden Mitarbeitende von der Leitung darin gewürdigt und unterstützt, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen?	Inwiefern werden die Mitarbeitenden durch Fortbildungen mit den nötigen Kompetenzen und dem Wissen befähigt, um BBNE und Nachhaltigkeit in der Schule leben und lehren zu können?	Sind hochwertige Arbeitsbedingungen (ausreichend Zeit, gute Materialien, Unterstützungsprogramme) als Grundlage für hochwertige Bildung gegeben?
Nachhaltigkeit kommunizieren	Inwiefern wird von unserer Schule eine klare und konsistente Botschaft zu Nachhaltigkeit kommuniziert (z. B. auf der Website, in Newslettern)?	Gibt es an unserer Schule regelmäßige Formate zum Austausch über Nachhaltigkeit zwischen verschiedenen Gruppen (z. B. Lernende, Lehrende, Partner im Umfeld)?	Sind die Nachhaltigkeitsaktivitäten an der Schule nach außen und innen gut sichtbar?
Kultur der Nachhaltigkeit – Informelle Praxis im Alltag	Inwiefern ist Nachhaltigkeit an unserer Schule ‚normal‘, d. h. die selbstverständliche Art des Denkens und Handelns?	Inwiefern sind die Schule und ihre Mitarbeitenden Vorbilder für Nachhaltigkeit?	Inwiefern leben wir an unserer Schule Solidarität und einen sorgsamen Umgang mit anderen?

Dimension der Nachhaltigkeit: Die sozialen Ziele

Soziale Nachhaltigkeit rückt den Menschen und die Gesellschaft in den Mittelpunkt. Im Hinblick auf die 17 Nachhaltigkeitsziele gehören dazu im Kern Gesundheit und Wohlergehen, hochwertige Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, menschenwürdige Arbeit sowie die Beseitigung der Armut und des Hungers. Aber auch viele andere Ziele beinhalten eine soziale Dimension der Nachhaltigkeit wie z. B. der Klimaschutz. Für Schulen bietet sich eine Vielfalt von Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten, die sich mithilfe dieser beispielhaften Fragen identifizieren lassen: Stammen Produkte, die wir kaufen (z. B. Lebensmittel, die wir in der Mensa verzehren oder der Schulküche verarbeiten), aus nachhaltiger und fairer Produktion? Haben alle Schüler:innen die gleichen Zugangschancen zu unseren (Bildungs-)Angeboten? Ist die Verteilung in unseren schulinternen Gremien geschlechtergerecht? Wirkt unser Nachhaltigkeitsengagement in die Kommune oder in andere Länder hinein und von dort aus zu uns zurück?

Die Susanna-Eger-Schule ist Fair Trade Schule, dort werden fair produzierte und gehandelte Produkte verkauft, im Unterricht wird u. a. das Thema „faire Textilien“ beleuchtet und im Schulflur steht ein Tauschregal für Kleidung, Bücher und andere Dinge.



Alle Links und Materialien zu diesem Praxisimpuls finden Sie hier
↳ Suche: **sozial**



Schüler:innen der BBS I Uelzen **wirken in die Kommune:** Im Projekt „Schüler schulen Senioren“ konzipieren und organisieren sie kostenfreie Computerschulungen für ältere Mitmenschen. Um die Wirkung außerhalb der Schultore geht es auch bei den IT-Klassen der BS Osterholz-Scharmbeck: Sie reparieren Computer, Laptops und Handys speziell für Menschen, die diese Dienstleistung finanziell nicht stemmen könnten.

Als kaufmännische Schule hat das RBZ Wirtschaft Kiel **Schüler:innen-Firmen** ins Leben gerufen, die in die Lernfelder des fachpraktischen Unterrichts integriert sind: Das Café *Kilimanjaro* geht auf eine Tansania-Schulpartnerschaft zurück. Dort werden gerechter Welthandel und eine ökologische Wirtschaftsweise in der konkreten Umsetzung praktiziert. Der afrikanische Kontinent steht ebenfalls im Mittelpunkt der jährlich stattfindenden Afrikawoche der RBZ Wirtschaft Kiel, die sich mit den verschiedenen Facetten des Kontinents und den Überschneidungen mit dem Leben in Deutschland befasst – in einer Vielzahl unterschiedlicher Workshops, viele von ihnen durchgeführt von externen Bildungspartner:innen.

Viele Schulen nutzen auch Programme wie **Erasmus+** oder **ENSA**. Erasmus+ unterstützt Auszubildende und Lehrkräfte in Europa, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, ENSA fördert inhaltlich wie finanziell Partnerschaften zwischen Schulen aus Deutschland und Schulen aus Ländern Afrikas, Lateinamerikas und Südosteuropas – mit dem Ziel, voneinander zu lernen, globale Zusammenhänge zu verstehen und sich für den nachhaltigen Wandel zu engagieren.



2.4 Vision der nachhaltigen Schule – Unsere Schule der Zukunft

Der Austausch über eine gemeinsame Vision für die eigene Schule eignet sich, um konkrete Maßnahmen zu entwickeln. Welche Ziele möchten Sie erreichen?

Sie sind bereits ins Handeln gekommen, haben erste Erfolge erzielt und fragen sich, wie es nun weitergeht? Sie sehen möglicherweise Handlungsbedarfe aus dem Selbst-Check oder der Klimabilanz ↘ Seite 22 und fragen sich, wo die Reise hingeht bzw. hingehen könnte? Dann ist es an der Zeit, eine **gemeinsame Vision für eine nachhaltige Schule** zu entwickeln.

Nutzen können Sie dafür zum Beispiel die Ziel-Matrix ↘ Seite 83. Sie enthält die sieben Handlungsbereiche aus dem Selbst-Check-Tool sowie ein freies Feld für weitere Bereiche, die Sie wichtig finden. Für jeden Bereich unterscheidet die Matrix zwischen kurz-, mittel- und langfristigen Zielen.

Ein mögliches Vorgehen zur Visionsentwicklung

- Nehmen Sie sich als Schulgemeinschaft – zunächst individuell und dann zusammen – Zeit, um sich Gedanken über Ihre Vision für eine nachhaltige Schulentwicklung zu machen. Halten Sie die Gedanken in der Matrix mit den Schul-Handlungsfeldern oder in anderer Form schriftlich fest.
- Stellen Sie sich die Ideen und Visionen gegenseitig vor. Die gesammelten Visionen für eine nachhaltige Schulentwicklung bilden eine Grundlage für Ihr weiteres Arbeiten.
- Planen Sie ausreichend Zeit ein, um sich zunächst über Unterschiede auszutauschen und gemeinsame Ziele zu beschreiben. Anschließend sortieren Sie die Ziele (wo möglich) nach Handlungsbereichen.
- Es kann sein, dass Sie in einigen Bereichen mehr Ideen haben als in anderen. Das ist vollkommen in Ordnung – hier kann ein guter Einstieg für Ihre gemeinsamen Aktivitäten liegen. Nehmen Sie sich dennoch Zeit, auch über die Bereiche zu sprechen, in denen Sie zunächst weniger Visionen formuliert haben.



Tipps

Hilfreiche Fragen für mögliche Ansatzpunkte aus den verschiedenen Handlungsfeldern:

- Wann wollen wir als Schule klimaneutral sein?
- Wann könnte es einen Beschluss der Schulleitung bzw. des Schulleitungsteams zum Ziel einer nachhaltigen Schule geben?
- Bis wann sollen die Bildungsgang-Gruppen die Steckbriefe für die verschiedenen Lernsituationen so überarbeitet haben, dass Nachhaltigkeit strukturell in der curricularen Entwicklung und der Unterrichtsgestaltung verankert ist? ↘ *Kapitel 3*
- Bis wann gibt es feste Formate der Mitbestimmung und -gestaltung, die gemeinsam mit den Schüler:innen entwickelt, ausprobiert und eingeführt werden?
- Wie viele Kolleg:innen und aus welchen Bereichen (technisches Hauspersonal, Mensapersonal, Reinigungskräfte, Verwaltungsangestellte, Lehrende) haben bis wann an Weiterbildungen zu BBNE und Nachhaltigkeit teilgenommen?
- Wie und ab wann können Außenstehende erkennen, dass wir uns für Nachhaltigkeit engagieren und sie leben?
- Wann haben wir für die einzelnen Zielgruppen ‚Steckbriefe‘ formuliert, die die „Normalität Nachhaltigkeit“ in den jeweiligen Handlungsbereichen beschreiben?



PRAXISIMPULS

Visionen finden – Ziele formulieren – Maßnahmen ableiten

Das OSZ Gastgewerbe, eine der größten gastgewerblichen Schulen Deutschlands, hat zu Beginn des Schulentwicklungsprozesses alle Mitglieder der Schulgemeinschaft befragt: „Wer sind wir eigentlich? Was wollen wir? Was ist unser gemeinsames Ziel?“. Diese Ausgangsfragen bildeten den Grundstein für einen **partizipativen Prozess** zur Erarbeitung eines Schulkonzeptes, das über einen Zeitraum von vier Jahren mit externer Begleitung entstand.

Alle Links und Materialien zu diesem Praxisimpuls finden Sie hier
↳ Suche: **Visionen**



Wie ein nachhaltigkeitsorientiertes **Schulkonzept** aussehen kann, zeigt neben dem OSZ Gastgewerbe das Schulprogramm des RBZ Wirtschaft Kiel, das operative Ziele mit konkreten Maßnahmen verknüpft und dabei den Bezug zu den 17 Zielen der nachhaltigen Entwicklung herstellt. Die BBS I Uelzen aktualisiert den Entwicklungsprozess jedes Schuljahr und veröffentlicht ihren **„Schulischen Aktionsplan BNE / BBNE“**. Zudem lesenswert ist auch die Beschreibung der Entwicklung der Schule zum BNE-Lernort.

Nachhaltigkeit in der Schulentwicklung kann sinnvoll an bestehenden Systemen des Qualitäts- und Umweltmanagements andocken und darauf aufbauen³. So hat sich beispielsweise der Weg der BS Mindelheim als wirksam erwiesen: Sie hat BBNE im **Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen (QmBS)** verankert und stellt so sicher, dass die selbst gesteckten Ziele in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeit integraler Bestandteil der jährlichen Prüfung und Teil des Schulentwicklungsprogramms sind. Der konkrete Klimaschutzplan der BS Mindelheim ist eine logische Konsequenz daraus und übersetzt Visionen und Ziele in konkrete Maßnahmen.



Nicht zuletzt die partizipative Umsetzung des auf fünf Jahre ausgelegten **BNE-Masterplans** und die damit verbundene jährliche Maßnahmenplanung und Evaluierung der Aktivitäten brachte dem RBZ Wirtschaft Kiel die Auszeichnung „Lernort mit Auszeichnung“ des UNESCO-Aktionsprogramms BNE ein. Eine ähnliche Funktion hat die jährlich aktualisierte **Umwelterklärung** der BS 03 Hamburg, die Schritt für Schritt gesetzte Ziele und erfolgte Maßnahmen dokumentiert.

3 Mertineit, 2011

Tipps

- Die Ziel-Matrix gibt es als Word-Vorlage zum selbst Ausfüllen und als Kopiervorlage im Anhang dieser Broschüre ↘ Seite 83. So können Sie diese an Aktionstagen, in Workshops oder im Steuerungsteam verwenden.
- Formulieren Sie Ihre Ziele so „SMART“ wie möglich: Spezifisch, messbar, (durch eigene) Aktivitäten (erreichbar), realistisch und terminiert. Mit dieser SMART-Regel können Sie die Ziele nicht nur besser kommunizieren, sondern zudem besser messen und überprüfen, ob sie erreicht wurden.
- Prüfen Sie, wie Sie die Projektziele mit anderweitigen schulspezifischen Herausforderungen synergetisch verbinden können. Jede Schule hat ihre Entwicklungsthemen, an denen sie gerade arbeitet bzw. die sie angehen möchte. Dies sind gute Ansatzpunkte für Nachhaltigkeit an Ihrer Schule!



Ziel-Matrix: Wo wollen wir hin?

Die Ziel-Matrix finden Sie online und als Kopiervorlagen im Anhang ↘ Seite 83.

Anmerkung: Nicht alles lässt sich SMART in Zielen formulieren. Wenn es sich beispielsweise um Bereiche handelt, in denen es vordringlich um Haltungsfragen und Werte geht, wie z. B. die „Kultur der Nachhaltigkeit“, ist es wichtig, den Gedanken und Visionen freien Lauf zu lassen. Dabei ist die Matrix lediglich als Hilfestellung zum gemeinsamen Nachdenken und Diskutieren gedacht. Auch was nicht SMART formuliert werden kann, sollte festgehalten werden.



„Ziel-Matrix“
als Word-Vorlage
zum selbst Ausfüllen
↳ Suche: **Matrix**



WORD

2.5 Wie kommen wir ins Handeln? Backcasting und Aktionsplanung

Wie können Sie Ihre Ziele erreichen?

„Backcasting“, also das Denken von Ihren Zielen aus und das Ableiten konkreter Maßnahmen und Zuständigkeiten kann dabei helfen, die Planung konkret werden zu lassen!

Um einen Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen, Zuständigkeiten und Zeiten zu entwickeln, kann es hilfreich sein, zunächst von den Visionen und Zielen \triangleright *Kapitel 2.4* aus zu denken. Hier hilft bereits, wenn Sie Ihre Visionen in kurz-, mittel- und langfristige Ziele eingeteilt haben. „Backcasting“ ist eine Methode, in der Sie sich von den Zielen in der Zukunft rückwärts bis in die Gegenwart bewegen und in diesem Prozess gemeinsam konkrete Maßnahmen ableiten, s. Abbildung.

Was die **Backcasting-Methode** ist, wird hier erklärt

↳ Suche: **Backcasting**



WORD

Backcasting

1. Beginnen Sie mit dem Ziel im Hinterkopf.
2. Bewegen Sie sich rückwärts von der Vision bis zur Gegenwart.
3. Bewegen Sie sich Schritt für Schritt auf die Vision zu.

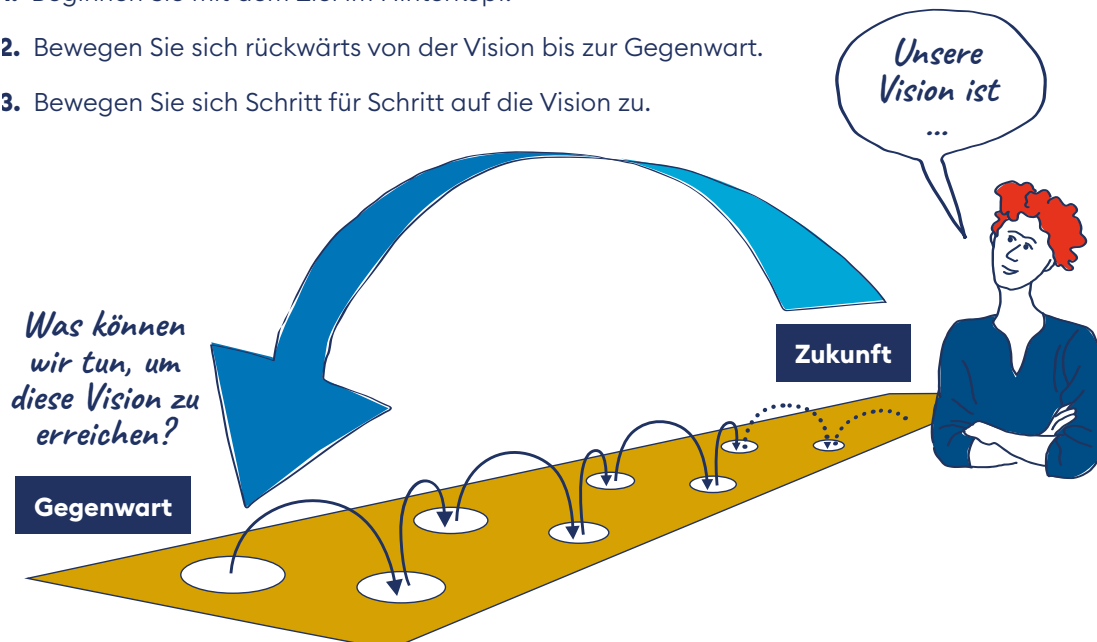


Abbildung orientiert an
The Natural Step
Deutschland,
thenaturalstep.de

Tipps

- Beginnen Sie mit Zielen und Maßnahmen, die einen leichten Einstieg bieten. Wo haben Sie bereits einen Start gemacht? Woran können Sie anknüpfen? Gehen Sie in einem zweiten Schritt auf Ziele über, die „weiter weg“ scheinen.
- Stellen Sie sich vor, Sie haben das anvisierte Ziel bereits erreicht. Welche Maßnahmen haben dazu geführt? Wie wurde an der Schule vorgegangen (auch, wenn Sie dann selbst vielleicht nicht mehr an der Schule sind)?
- Gehen Sie mit den Aktivitäten schrittweise zurück bis in die Gegenwart. Enden Sie schließlich dabei, was Sie heute oder morgen anstoßen können.
- Als Tool können Sie zum Eintragen der Maßnahmen den Zeitstrahl auf [Seite 39](#) verwenden!
- Tragen Sie neben Aktivitäten und Meilensteinen mit möglichst konkreten Zeiten auch Zuständigkeiten, Wege der Einbindung anderer, Bedarfe zur Umsetzung (z. B. finanziell, personell oder zeitlich) und mögliche Hürden ein, die Sie überwinden möchten.



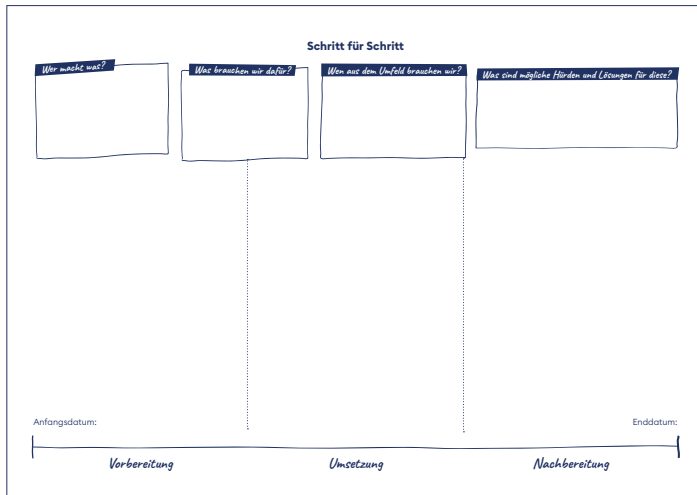
Was gehört alles zu einer „Maßnahme“?

- **Geplante Aktivität(en):** Welche Aktivität(en) braucht es, um dem Ziel näher zu kommen?
- **Zuständigkeiten:** Wer ist zuständig für die Umsetzung der Maßnahme (möglichst konkret)? Wer kann die Zuständigen unterstützen?
- **Einbindung Umfeld:** Wer kann oder sollte in die Umsetzung eingebunden werden (z. B. aus der erweiterten Schulgemeinschaft, aus dem Umfeld bzw. der Region, von den Ausbildungsbetrieben)?
- **Bedarfe:** Sind für die Umsetzung finanzielle oder andere Ressourcen nötig? Bedarf es der Unterstützung von Personen oder beispielsweise dem Schulträger? Wie viel Zeit braucht eine Aktivität? Wie kann Zeit für die Zuständigen geschaffen werden, um die Maßnahme zu planen und zu begleiten?
- **Hürden:** Was bzw. wer steht möglicherweise der Umsetzung im Weg? Wie und mit wem könnte diese Hürde überwunden werden?



Schritt für Schritt

Den Zeitstrahl finden Sie online und als Kopiervorlage im Anhang
↳ Seite 85.



„Schritt für Schritt“
als Word-Vorlage zum
selbst Ausfüllen
↳ Suche:
Maßnahmenplanung



WORD

Manchmal braucht es (auch) Geld

Manchmal fehlt zur Realisierung eines Plans oder zur Umsetzung einer Idee schlichtweg Geld. Um die passende Finanzierung zu finden, sind folgende Fragen hilfreich: **Brauchen wir einen eher kleinen Betrag oder eine größere Summe? Ist der Bedarf einmalig oder besteht er über einen längeren Zeitraum? Wer könnte**



Interesse haben, unser Vorhaben zu finanzieren? Grundsätzlich gibt es mehrere Herangehensweisen. Eine eigene Spendenaktion zu starten bietet sich an, wenn es um kleinere Beträge geht. Spendenläufe oder Tombolas z.B. sind mit relativ wenig Aufwand zu organisieren. Für bildungsbezogene, aber insbesondere auch bauliche Vorhaben ist es meist gut, einen engen Austausch mit dem Schulträger zu suchen – diesen als Mitgestalter einer nachhaltigen Schule mit im Boot zu haben, ist in vielerlei Hinsicht vorteilhaft. Gibt es außerdem Unternehmen in der Region, für die – nicht zuletzt im Sinne der regionalen Vernetzung – Ihre Aktivitäten interessant sein könnten? Abgesehen von praktischen Kooperationsprojekten können regionale Unternehmen auch über eine direkte finanzielle Unterstützung, Sachspenden oder anderweitige Vergünstigungen mitwirken. Bei größeren Beträgen lohnt sich eine Internetrecherche, um den passenden Fördertopf zu finden.



Hilfreiche Links zum
Start der Recherche –
von kleinen **Spenden-**
aktionen bis zu den
Förderangeboten des
Bundesministeriums
für Bildung und
Forschung
↳ Suche: **Geld**



BBNE? Nicht mehr wegzudenken bei uns!

Vom Projekt in die Struktur

Das kennen Sie: Oft geht ein Anstoß von wenigen Engagierten aus, die für Nachhaltigkeit brennen. Sie stellen etwas Besonderes auf die Beine, nicht selten außerunterrichtlich. Was würde passieren, wenn diese Kolleg:innen nicht mehr an der Schule wären? Alle ins Leben gerufenen, nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten würden weiterlaufen? Glückwunsch! Das bedeutet nämlich, dass es gelungen ist, BBNE fest in der Struktur der Schule zu verankern: Sie ist sozusagen Teil der ‚Schul-DNA‘ geworden. Das folgende Beispiel verdeutlicht, wie BBNE-Projekte Beständigkeit erlangen können:

„Bei uns war der Start mein Energieeffizienzkurs, bestehend aus zwölf Modulen – freiwillig, abends, nach Schul- und Betriebsschluss. Trotzdem war er voll ausgebucht, 7 Jahre lang. Dann haben wir einige entscheidende Schritte gemacht: Wir haben den Kurs in das prüfungsrelevante Wahlpflichtfach „Regenerative Energie“ überführt. Zeitgleich wurden die Modulthemen im Englischunterricht aufgegriffen, die Schüler:innen haben Vorträge erstellt, auf Englisch. Und was hat sich daraus entwickelt? Ein fortdauerndes Partnerschulprojekt mit einer Berufsschule in England, die „Energy days“. Inzwischen sind wir gold-zertifizierte „Klimaschule Bayern“. Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind in der DNA unserer Schule fest verankert, das bleibt.“

Karl Geller, Umweltbeauftragter der BS Mindelheim

Eine äußerst
lesenswerte
**Zusammenfassung
der Erfolgsfaktoren**
für einen gelungenen
Schulentwicklungs-
prozess hat die BS 03
Hamburg erstellt.

↳ Suche:

Gelingensfaktoren



2.6 Umsetzen – und Erfolge feiern!

In der Umsetzungsphase geht alles darum, wie die geplanten Maßnahmen gestaltet werden. Aber nicht nur das – es geht auch um die Freude bei der gemeinsamen Gestaltung einer nachhaltigen Schule. Feiern Sie also Ihre kleineren und größeren Erfolge mit den Menschen in der erweiterten Schulgemeinschaft!

Die konkrete Umsetzung einer jeden Aktivität ist unterschiedlich. Hier finden Sie einige Tipps und Hinweise, die während der Umsetzung helfen können:

Tipps

- **Umsetzung und Planung – Hand in Hand:** Noch während Sie planen, können Sie direkt in die Umsetzung gehen. Es ist nicht nötig, für alle Bereiche einen genauen Plan ausgearbeitet zu haben, bevor Sie loslegen – ein solcher kann im Prozess entstehen!
- **Involvierung der Schulgemeinschaft:** Gibt es noch weitere Mitglieder der Schulgemeinschaft und aus dem regionalen Umfeld, die in die Umsetzung der Aktivitäten involviert werden könnten? Obgleich manche Personen nicht aktiv mitarbeiten können oder wollen: Versuchen Sie, ihnen die Möglichkeit zu geben, informiert zu werden und Feedback zu geben – zum Beispiel auf Veranstaltungen oder in Gremiensitzungen.
- **Kommunikation:** Regelmäßige, transparente Kommunikation über die Ziele, Fortschritte und Ergebnisse ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für breite Unterstützung. Überdies ist es wichtig für die eigene Motivation, Erfolge zu kommunizieren!
- **Selbstwirksamkeit:** Das Erfahren von Selbstwirksamkeit und die öffentliche Wertschätzung der Aktivitäten sind zentral. Im Erfahrungsraum Schule können die Mitgestaltenden lernen und Motivation dafür entwickeln, Nachhaltigkeit auch anderswo zu gestalten.



- **Inspiration und Austausch:** Lassen Sie sich inspirieren von guten Beispielen anderer Schulen und holen Sie auch weitere erfahrene Menschen mit in Ihre Aktivitäten – zum Beispiel aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft.
- **Teamgeist und das Feiern von Erfolgen:** Beständige Bewertung, Druck und Angst verhindern Kreativität. Ehrlichkeit, Fehlertoleranz und konstruktives Nachsteuern fördern die Bereitschaft zu lösungsorientierter, partnerschaftlicher Zusammenarbeit. Und ganz wichtig: Feiern Sie Erfolge! Eine positive Stimmung in den Arbeitsgruppen und in der Schulgemeinschaft gehören zu den wichtigsten Faktoren, um ein gemeinschaftliches Lernen und Arbeiten zu ermöglichen.
- **Reflexion und Feedback:** Regelmäßige, offene und ehrliche Reflexions- und Feedbackrunden in wertschätzender Atmosphäre schaffen die Grundlage, um zu erkennen, wo es gut läuft und wo ggf. nachgesteuert werden muss. Fehlerfreundlichkeit fördert Erfolg und Freude und motiviert demnach zur Weiterarbeit.

PRAXISIMPULS

Gutes tun, darüber sprechen – und feiern!

Die **Umwelt- und Nachhaltigkeitsmesse** der BBS Osterholz-Scharmbeck ↘ Seite 25 („Praxisimpulse Kommunikation“) dient nicht nur der öffentlichkeitswirksamen Präsentation der BBNE-Aktivitäten. Im bunten Messetreiben werden die Erfolge gebührend gefeiert und das Engagement aller Beteiligten gewürdigt.

Eine ähnliche feierliche Würdigung stellt die Veröffentlichung der Aktivitäten und Auszeichnungen auf der **schuleigenen Website** wie z. B. der RBZ Wirtschaft Kiel dar. Sorgen Sie dafür, dass **Presse oder Netzwerkseiten** über Ihre kleineren und größeren Erfolge berichten. Das motiviert nicht nur die Beteiligten, sondern animiert auch zum Nachmachen, wie der Artikel über die BBNE-Erfolge der Susanna-Eger-Schule zeigt.

Alle Links und Materialien zu diesem Praxisimpuls finden Sie hier
↳ Suche: **Sprechen**



Schulleiterin der Susanna-Eger-Schule Monika Barz im Interview anlässlich der Preisverleihung zum Sächsischen Schulpreis



2.7 Evaluieren – und weiter planen!

Sie haben schon einiges umgesetzt oder versucht und wissen nicht genau, wie es nun weitergeht? Dann ist es an der Zeit, noch einmal beim Selbst-Check einzusteigen, Ziele neu zu betrachten und konkrete Maßnahmen abzuleiten.

Je konkreter die Ziele und Maßnahmen formuliert sind, desto leichter lassen sie sich evaluieren. Wichtige Fragen für die Evaluation sind unter anderem die folgenden:

- Welche Maßnahmen wurden (teilweise) umgesetzt? Was hat dazu geführt, dass Maßnahmen besonders gut gelungen sind oder nicht vollständig umgesetzt wurden?
- Welchen Zielen sind wir näher gekommen? Falls Indikatoren festgelegt wurden: Wo steht die Schule derzeit?
- In welchen Bereichen der Schule ist noch viel zu tun? Hier kann neben den Zielbeschreibungen auch das Selbst-Check-Tool helfen.
- Welche Akteure oder Gruppen der Schule konnten bereits erreicht und eingebunden werden? Welche nicht?
- Was haben wir gelernt, während wir an der nachhaltigen Schule mitgestaltet haben? Was hat uns gefallen, was nicht? Wenn ähnliche Aufgaben in Zukunft wieder anstünden, was sollte gleich, was anders gemacht werden?



Tipps

- Reflexionsrunden im Team bieten sich an, um in einer wertschätzenden und fehlertoleranten Art über die oben genannten und weitere Fragen zu reflektieren.
 - Werten Sie die Informationen aus, um Gelerntes festzuhalten und für weitere Aktivitäten nutzen zu können.
 - Es kann sich anbieten, eine Zusammenfassung der Reflexionen zurück an die anderen Mitglieder der Schulgemeinschaft zu spiegeln.
-



Feiern Sie die Umsetzung von Meilensteinen – die Erfolge und die Lernerfahrungen, die Sie gemacht haben. Hierzu können Sie alle Mitglieder der Schulgemeinschaft, Ihre externen Partner:innen und interessierte Mitglieder Ihres kommunalen Umfelds einladen. Dazu gehören auch die Vertreter:innen der Schulverwaltung und -politik sowie der Medien. Mit einer sichtbaren Feier steigern Sie die Selbstwirksamkeitserfahrung aller beteiligten Mitglieder der Schulgemeinschaft, das Wir-Gefühl der internen und externen Schulgemeinschaft und damit auch die Bereitschaft, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Der Abschluss der letzten Projektphase legt den Grundstein für einen guten Start in die Aktivierungsphase für Ihr nächstes Vorhaben.



Schule ist ständig in Entwicklung – im Hinblick auf alle Herausforderungen, denen Sie sich heute und in Zukunft gegenübersehen. Wir freuen uns sehr, wenn wir mit „Schools for Earth“ die Entwicklung Ihrer Schule zu einer lernenden Organisation unterstützen können.



3.

**NACHHALTIGKEIT
LEHREN UND LERNEN:
CURRICULUM
UND UNTERRICHT
GESTALTEN!**

Wie kann BBNE in der Unterrichtsgestaltung umgesetzt werden?

Unterricht bildet nicht nur das Herzstück des Alltags in Schulen, sondern ist überdies ein entscheidender Bestandteil in Schulentwicklungsprozessen. Das gilt auch für die Ausrichtung der Schule in Richtung nachhaltige Entwicklung.

Zwar greift der Bildungsauftrag bereits Nachhaltigkeit mit auf, in vielen Berufsausbildungen ist sie jedoch noch nicht systematisch als Querschnittsaufgabe in den Lernfeldern verankert¹. Dies ist Herausforderung und Chance zugleich: Schulen und Lehrkräfte sind gefordert, den Bildungsauftrag „nachhaltige Entwicklung“ in den konkreten berufsspezifischen Lernfeldern praktisch umzusetzen. Dafür jedoch bietet sich ihnen ein großer Gestaltungsspielraum, den sie nutzen können!



¹ Hantke, 2020; Holst, 2022b

Nachhaltigkeit als Bildungsauftrag der Berufsschule

Berufsschulen haben „die Aufgabe, den Schülern und Schülerinnen die Stärkung berufsbezogener und berufsübergreifender Handlungskompetenz zu ermöglichen. Damit werden die Schüler und Schülerinnen zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur nachhaltigen Mitgestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und individueller Verantwortung [...] befähigt.“ (KMK, 2021, S. 14)



PDF

Worum geht es bei einer BBNE?

Auf den Punkt gebracht geht es darum, die Lernenden dazu zu befähigen,

- ökologische und soziale Nachhaltigkeit mit dem konkreten Berufshandeln zu verbinden, und
- produktiv mit Zielkonflikten, Spannungsfeldern und möglichen Synergien zwischen ökonomischen Anreizen und ökologischer wie sozialer Nachhaltigkeit umzugehen, um damit
- ein ökonomisch tragfähiges und gleichzeitig sozial gerechtes Wirtschaften innerhalb der ökologischen Grenzen der Erde mitgestalten zu können (Bildungsauftrag: KMK 2021, S. 14).

Bildungsauftrag
der KMK-Rahmen-
vereinbarung über
die Berufsschule

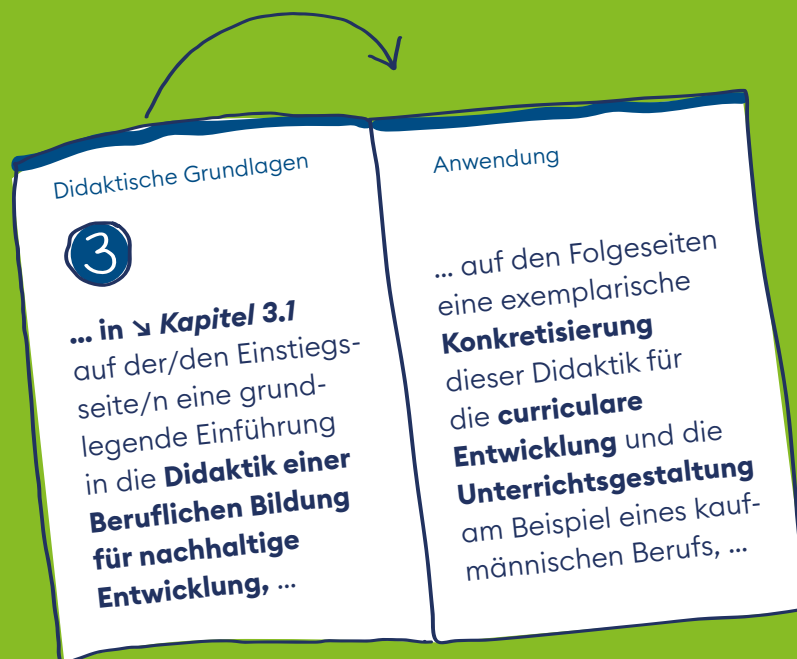
↳ Suche:

Rahmenvereinbarung



PDF

Dieser Teil der Handreichung bietet ...



... und in > Kapitel 3.2 eine Sammlung von **Leitfragen für den Übertrag** auf weitere Ausbildungsberufe für die (Weiter-)Entwicklung schulinterner Curricula.

3.1 Didaktik einer Beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung

Für die Umsetzung des Bildungsauftrags BBNE bieten sich folgende vier didaktisch-methodischen Leitlinien an²:



Berufliche Handlungssituationen werden **identifiziert** und bilden den **Ausgangspunkt** einer BBNE.



Berufliche Handlungssituationen werden auf Nachhaltigkeit oder Nicht-Nachhaltigkeit hin **analysiert** und bilden somit **Inhalte** einer BBNE.



Die Inhalte einer BBNE werden in **konkrete Lernsituationen** überführt.



In der Umsetzung sind **didaktisch begründete Schwerpunkte** zu setzen.

Diese vier didaktisch-methodischen Leitlinien skizzieren ein mögliches Vorgehen, mit dem die schulinternen Lehrpläne für die einzelnen Bildungsgänge im Hinblick auf Nachhaltigkeit weiterentwickelt werden können. Sie helfen überdies bei einer an BBNE ausgerichteten Unterrichtsgestaltung, indem sie den Weg von den Vorgaben der Rahmenlehrpläne zu BBNE-Lernsituationen aufzeigen. Damit ist ein Fundament gelegt, um Nachhaltigkeit mit dem Berufshandeln zu verbinden bzw. den Lernenden die Möglichkeit zu bieten, produktiv mit Zielkonflikten umzugehen, die sich dabei ergeben.

² vgl. in Anlehnung an Vollmer / Kuhlmeier, 2014, S. 205 ff.

Didaktische Grundlagen

1

Berufliche Handlungssituationen werden identifiziert und bilden den Ausgangspunkt einer BBNE

Im Zentrum des Lehrens und Lernens einer BBNE steht die Frage, welchen Einfluss das konkrete Berufshandeln auf nachhaltige Entwicklung haben kann. Ziel ist, nachhaltiges Berufshandeln zu erkennen, zu erproben und anzuwenden³. Dieses Vorgehen bietet Schüler:innen die Chance, konkrete Gestaltungsmöglichkeiten zu erlernen und sich als selbstwirksam zu erleben. Folgende Fragen können hilfreich sein:

- Hat das konkrete Berufshandeln einen Einfluss auf eine nachhaltige Entwicklung? Wenn ja, welchen?
- Verhindert das konkrete Berufshandeln eine nachhaltige Entwicklung? Wenn ja, inwiefern?
- Welche Handlungsoptionen haben wir, dieses Berufshandeln nachhaltig(er) zu gestalten?
- Wie stellen wir uns das Berufshandeln im Jahr 2050 vor?
- Welche Handlungsoptionen haben wir, dieses Berufshandeln zukunftsfähig zu gestalten?
- Welche Herausforderungen stellen sich uns und wie können wir diesen begegnen?
- ...

3 vgl. Vollmer / Kuhlmeier, 2014, S. 207

Anwendung der didaktischen Grundlagen

Welche beruflichen Handlungssituationen lassen sich aus den Lernfeldern des jeweiligen Berufs ableiten?

Beispiel am Lernfeld 4 des Ausbildungsberufs „Kaufmann / Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung“

In *› Kapitel 3.2* finden Sie Impulsfragen, die Sie dabei unterstützen, BBNE in anderen Ausbildungsberufen didaktisch umzusetzen.

Lernfeld 4**Verkehrsträger vergleichen und Frachtaufträge im Güterkraftverkehr bearbeiten****1. Ausbildungsjahr****Zeitrictwert:**
80 Stunden**Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Transportbedürfnisse der Kunden. Unter Berücksichtigung einer kundenorientierten Kommunikation beraten sie ihre Auftraggeber bei der Auswahl der Verkehrsträger und beachten dabei verkehrspolitische, ökologische, geographische sowie wirtschaftliche Aspekte.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten auf der Grundlage der gesetzlichen und vertraglichen Rechtsgrundlagen Frachtaufträge im Rahmen des nationalen und internationalen Güterkraftverkehrs.

Über die Möglichkeiten der Risikoabsicherung informieren sie ihre Kunden. Sie erstellen Angebote, rechnen die Aufträge ab und ermitteln deren Erfolg. Die Schülerinnen und Schüler holen Angebote ein, nehmen Kostenvergleiche zwischen fremden und eigenen Leistungen vor und organisieren gegebenenfalls den Selbsteintritt. Sie überprüfen die Erfüllung der Verträge, reagieren bei Störungen sachgerecht und bearbeiten einfache Schadenfälle. Bei der Bearbeitung der Aufträge berücksichtigen sie die Grundlagen der Gefahrgutbeförderung.

**Berufliche Handlungssituationen Lernfeld 4**

- Erfassung der Transportbedürfnisse der Kund:innen
- Beratung der Auftraggeber:innen bei der Auswahl der Verkehrsträger unter Beachtung verkehrspolitischer, ökologischer, geographischer sowie wirtschaftlicher Aspekte
- Bearbeitung von Frachtaufträgen im Rahmen des nationalen und internationalen Güterkraftverkehrs auf der Grundlage der gesetzlichen und vertraglichen Rechtsgrundlagen
- Information der Kund:innen über Möglichkeiten der Risikoabsicherung
- Erstellung von Angeboten
- Abrechnung von Aufträgen und Ermittlung des Erfolgs dieser Aufträge
- Einholen von Angeboten
- Vornehmen von Kostenvergleichen zwischen fremden und eigenen Leistungen sowie ggf. Organisation des Selbsteintritts
- Überprüfung der Erfüllung der Verträge, sachgerechte Reaktion bei Störungen und Bearbeitung einfacher Schadensfälle
- Berücksichtigung der Grundlagen der Gefahrgutbeförderung bei der Bearbeitung der Aufträge

Didaktische Grundlagen

2

Berufliche Handlungssituationen werden auf Nachhaltigkeit oder Nicht-Nachhaltigkeit hin analysiert und bilden somit Inhalte einer BBNE.

Im nächsten Schritt wird nun das konkrete Berufshandeln benannt und untersucht, welche Auswirkungen es im Sinne der Nachhaltigkeit hat. Konkret bedeutet das: Die Lernfelder der Ausbildungsberufe werden in berufliche Handlungssituationen aufgeteilt und anschließend den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs – Sustainable Development Goals) gegenübergestellt. Schritt für Schritt nähern sich so die Lernfelder an die SDGs an und ermöglichen den Schüler:innen einen ganzheitlichen Blick auf nachhaltige Entwicklung.

Leitfragen

- Welche Auswirkungen hat die **berufliche Handlungssituation** [...] auf das Ziel [...]? Inwiefern wird dadurch die Gestaltung eines sozial gerechten Zusammenlebens aller innerhalb der ökologischen Grenzen der Erde beeinflusst – sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft?
- Welche Auswirkungen hat **das Ziel** [...] auf die berufliche Handlungssituation [...]? Inwiefern wird dadurch die Gestaltung eines sozial gerechten Zusammenlebens aller innerhalb der ökologischen Grenzen der Erde beeinflusst – sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft?

Sehr zu empfehlen:
Verknüpfung von
konkreten beruflichen
Handlungssituationen
mit den 17 Zielen nach-
haltiger Entwicklung für
über 100 Berufsbilder
des Projekts PA-BBNE.
↳ Suche: **Berufsbilder**



Umgang mit Zielkonflikten

Wer sich mit Nachhaltigkeit im konkreten Berufshandeln auseinandersetzt, stößt unweigerlich auf Zielkonflikte oder Widersprüche: Werden ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt, kann dies zu höheren individuellen Kosten für die Kund:innen führen, während gleichzeitig die Kosten für die Allgemeinheit sinken.

Am konkreten Beispiel: Wenn ein Unternehmen ökologisch erzeugte Rohstoffe einkauft und unter fair bezahlten Bedingungen verarbeitet, führt dies zu Mehrkosten für das Unternehmen, gleichzeitig aber sinken die Kosten für die Allgemeinheit, weil Umweltfolgekosten wie z. B. die Grundwasseraufbereitung vermieden werden. Sich mit Konflikten wie diesen auseinanderzusetzen, ist in einer BBNE eine erwünschte und wertvolle Lerngelegenheit: Konflikte fordern die Schüler:innen dazu auf, alle Aspekte des Berufshandelns zu erkunden, zu reflektieren und sich selbst zu positionieren.

Achtung vor dem ‚Rosinenpicken‘!

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung verführen leicht dazu, nur die Ziele in den Blick zu nehmen, die einfach umsetzbar sind und keine Spannungsfelder aufweisen. Achten Sie darauf, dass die Lernenden sich nicht nur mit den ‚Rosinen‘ beschäftigen. Die Leitfragen
↳ Seite 52 helfen, die Bereitschaft zu steigern, sich auch mit den Zielen auseinanderzusetzen, die herausfordernder sind.



Tipp

Hilfreiche Informationen und Unterrichtsmaterialien zu verschiedenen Themen finden Sie in der Linksammlung „Unterrichtsmaterialien“
↳ Seite 72.



Aufgabe

Um die 17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung sowie die damit verbundenen Zielkonflikte greifbar zu machen, wählen Sie am besten ein konkretes Beispiel mit Bezug zum Alltagsleben, das Ihre Schüler:innen interessiert, z. B. das Thema „Tablets in der Schule“ oder „Fleisch in der Mensa“. Zur Information und Einführung eignet sich ein Kurzvideo über die globalen Nachhaltigkeitsziele oder eine Internetrecherche (siehe empfohlene Links „Weiterführende Informationen“ ↘ Seite 70).

Die Aufgabenstellung dazu lautet:

Kurzvideo
„Nachhaltige
Entwicklungsziele“,
Brot für die Welt
↳ Suche: **Zielkonflikt**



1. Ordnen Sie die 17 Ziele den folgenden Bereichen zu, die international als die „5 Ps“ bekannt sind:

- **People** → die Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellen
- **Planet** → den Planeten schützen
- **Prosperity** → den Wohlstand für alle fördern
- **Peace** → den Frieden fördern
- **Partnerships** → globale Partnerschaften aufbauen

2. Setzen Sie das ausgewählte Thema in Bezug zu den 17 Zielen: Welche der Ziele stehen Ihrer Meinung nach in direktem Bezug zum Thema? Begründen Sie Ihre Auswahl.

3. Welche Zielkonflikte können Sie erkennen? Beschreiben Sie diese.



Anwendung der didaktischen Grundlagen

Welche Bezüge lassen sich zwischen den beruflichen Handlungssituationen und Nachhaltigkeit bzw. Nicht-Nachhaltigkeit herstellen und bilden somit die Inhalte einer BBNE?

Beispiel am Lernfeld 4 des Ausbildungsberufs „Kaufmann / Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung“

Leitfragen

Das Arbeitspapier „Leitfragen und Schnittpunkte“ (auf der nächsten Seite) finden Sie online und als Kopiervorlage im Anhang ↘ Seite 86.

Leitfragen	
Leitfragen	Beispielhafte Schnittpunkte der beruflichen Handlungssituationen des Lernfeldes ... und des Ziels für nachhaltige Entwicklung
→ Welche Auswirkungen hat die berufliche Handlungssituation 1.2 auf das Ziel 2.1 hinsichtlich der Erreichung eines gerechten Zusammenhanges oder Ausgleichs der ökologischen Grenzen der Erde im Vergleich mit dem in der Zukunft?	
→ Welche Auswirkungen hat die Ziel 1.2 auf die berufliche Handlungssituation 1.2.1 hinsichtlich der Erreichung eines sozial gerechten Zusammenhanges oder Ausgleichs der ökologischen Grenzen der Erde im Vergleich mit dem in der Zukunft?	
Ergebnis der Analyse der beruflichen Handlungssituationen des Lernfeldes ... können zusammenfassend folgende Inhalte als Basis von nachhaltigen Lerninhalten sein:	



„Leitfragen und Schnittpunkte“ als Word-Vorlage zum selbst Anpassen
↳ Suche: **Leitfragen**



WORD



Leitfragen

Leitfragen	Exemplarische Schnittpunkte der beruflichen Handlungssituationen des Lernfeldes 4 und den Zielen für nachhaltige Entwicklung
<p>→ Welche Auswirkungen hat die berufliche Handlungssituation [...] auf das Ziel [...]? Inwiefern wird dadurch die Gestaltung eines sozial gerechten Zusammenlebens aller innerhalb der ökologischen Grenzen der Erde beeinflusst – sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft?</p> <p>→ Welche Auswirkungen hat das Ziel [...] auf die berufliche Handlungssituation [...]? Inwiefern wird dadurch die Gestaltung eines sozial gerechten Zusammenlebens aller innerhalb der ökologischen Grenzen der Erde beeinflusst – sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft?</p>	<p>→ Die berufliche Handlungssituation „Beratung der Auftraggeber:innen bei der Auswahl der Verkehrsträger“ hat Auswirkungen auf das Ziel „Maßnahmen zum Klimaschutz“, weil die Wahl eines Verkehrsträgers oder einer Kombination verschiedener Verkehrsträger die CO₂-Emissionen einer Transport- und Logistikdienstleistung beeinflussen.</p> <p>→ Die berufliche Handlungssituation „Beratung der Auftraggeber bei der Auswahl der Verkehrsträger“ hat Auswirkungen auf die Ziele „Gesundheit und Wohlergehen“ und „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, weil Transport- und Logistikdienstleistungen in Städten und Gemeinden auf der sogenannten „letzten Meile“ potenziell auch mit Verkehrsträgern durchgeführt werden könnten, deren Feinstaubemissionen gering sind (z. B. Lastenrad). Feinstaub durch Reifenabrieb und Verbrennungsmotoren kann zu Atemwegserkrankungen führen.</p> <p>→ Die berufliche Handlungssituation „Einholen von Angeboten“ hat Auswirkungen auf die Ziele „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“ sowie „Maßnahmen zum Klimaschutz“, weil bei der Vergabe von Aufträgen neben quantitativen, rein ökonomischen Gründen auch qualitative Gründe, wie z. B. die Senkung der CO₂-Emissionen oder die Ressourcenschonung bei der Erbringung der Transport- und Logistikdienstleistung, berücksichtigt werden könnten.</p>
<p>Ergebnis der Analyse der beruflichen Handlungssituationen des Lernfeldes 4 könnten beispielsweise folgende Inhalte als Basis von nachhaltigen Lernsituationen sein:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Auseinandersetzung mit Vor- und Nachteilen der Verkehrsträger Schiene, Straße, Wasserstraße und Luft im Hinblick auf CO₂- und Feinstaubemissionen ■ Analyse des Dienstleistungsportfolios des eigenen Ausbildungsunternehmens im Hinblick auf das Angebot verschiedener Verkehrsträger und ihrer CO₂- und Feinstaubemissionen ■ Berechnung des CO₂-Fußabdrucks von Dienstleistungen des eigenen Ausbildungsunternehmens und Entwicklung von Maßnahmen, um diesen zu verringern ■ Erarbeitung des Konzepts „kombinierter Verkehr“ und Anwendung auf das Dienstleistungsportfolio des eigenen Ausbildungsunternehmens ■ Ermittlung von Kund:innenanforderungen des eigenen Ausbildungsunternehmens (insb. in Bezug auf Nachhaltigkeit) ■ Beratung von Kund:innen im Hinblick auf emissionsreduzierte Verkehrsträgerkombinationen ■ Diskussion und Reflexion einer zukunftsorientierten Verkehrspolitik 	
<p>Hinweis: Dieses Analyseergebnis dient in der weiteren Bearbeitung als inhaltliche Basis der Lernsituation.</p>	

Die **Leitfragen** als Word-Vorlage zum Anpassen und Ausdrucken sowie ein Beispiel der BS Mindelheim zur **Beschreibung nachhaltigkeitsrelevanter beruflicher Lernsituationen im Bereich Gastgewerbe** finden Sie hier, inkl. Rollenspiel.

↳ Suche: **Leitfragen**

↳ Suche: **Lernsituationen**



WORD

Didaktische Grundlagen

3

Die Inhalte einer BBNE werden in konkrete Lernsituationen überführt

Nun geht es darum, konkrete Lernsituationen zu formulieren und im Zuge dessen die didaktischen Prinzipien der Berufspädagogik anzuwenden. Ziel ist es, die Inhalte einer BBNE so aufzuarbeiten, dass die Lernenden in ihrer beruflichen Gestaltungskompetenz gestärkt werden. In der folgenden Tabelle sind Leitfragen zur Entwicklung von Lernsituationen dargestellt:

Wissenschaftsorientierung	Situationsorientierung	Persönlichkeitsorientierung
Die Auswahl und Anordnung von Themen und Inhalten orientieren sich an den Erkenntnissen aus den Wissenschaften.	Die Auswahl und Anordnung von Themen und Inhalten orientieren sich an den gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen der Lernenden.	Die Auswahl und Anordnung von Themen und Inhalten orientieren sich an den Bedürfnissen der Lernenden und ihrer Persönlichkeitsentwicklung.
<p>→ Welche Wissenschaften sind für meinen Bildungsgang relevant?</p> <p>→ Wie wird Nachhaltigkeit dort thematisiert?</p>	<p>→ In welchen Lebenssituationen bewegen sich meine Schüler:innen gegenwärtig und zukünftig?</p> <p>→ Welche Bezüge können zwischen diesen Lebenssituationen und Nachhaltigkeit hergestellt werden?</p>	<p>→ Wie sollte ich meinen Unterricht aufbauen,</p> <p>... damit er meinen Schüler:innen Selbstreflexion und Selbstbestimmung ermöglicht?</p> <p>... damit meine Schüler:innen ihre Rolle im Kontext von Nachhaltigkeit reflektieren und finden können?</p>

Handlungsorientierung Die Auswahl und Anordnung von Themen und Inhalten orientieren sich an der Förderung von Fertigkeiten und Kenntnissen, die notwendig sind, um berufliche Tätigkeiten auszuüben.	Gestaltungsorientierung Die Auswahl und Anordnung von Themen und Inhalten orientieren sich an der Förderung von Fertigkeiten und Kenntnissen, die notwendig sind, um eine nachhaltige Gesellschaft mitgestalten zu können. Durch diese Gestaltungsorientierung wird die berufliche Handlungsorientierung erweitert.	Kompetenzorientierung Die Auswahl und Anordnung von Themen und Inhalten orientieren sich an der Frage, was Lernende wissen, können und wollen müssen, um sich „in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten“ (KMK 2011, S. 15).
<p>→ Wie sollte ich meinen Unterricht aufbauen, damit er zur Förderung von Fertigkeiten und Kenntnissen beiträgt, die notwendig sind, um berufliche Tätigkeiten auszuüben?</p> <p>→ Welche Bezüge können zwischen beruflichen Fertigkeiten und Kenntnissen und Nachhaltigkeit hergestellt werden?</p>	<p>→ Wie sollte ich meinen Unterricht aufbauen, damit er zur Förderung von Fertigkeiten und Kenntnissen beiträgt, die notwendig sind, um Gesellschaft gemeinsam mitgestalten zu können?</p> <p>→ Welche Bezüge können zwischen der Gesellschaftsgestaltung und Nachhaltigkeit hergestellt werden?</p>	<p>→ Wie sollte ich meinen Unterricht aufbauen, damit er Wissen, Können und Wollen fördert, um sich sachgerecht und durchdacht, individuell und sozial verantwortlich verhalten zu können – in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen?</p> <p>→ Welche Bezüge können zwischen einem sachgerechten, durchdachten sowie individuell und sozial verantwortlichen Verhalten in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen und Nachhaltigkeit hergestellt werden?</p>

Anwendung der didaktischen Grundlagen

Welche Lernsituationen können auf Basis der Inhalte einer BBNE entwickelt werden?

Beispiel am Lernfeld 4 des Ausbildungsberufs „Kaufmann / Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung“

Steckbriefe sind ein gutes Medium, um Lernsituationen zusammenzufassen: Für jede Lernsituation wird ein Steckbrief erstellt, in dem die Leitfragen zu den didaktischen Prinzipien entweder explizit oder implizit beantwortet werden. Wenn die einzelnen Lernfelder der Ausbildungsberufe in BBNE-Lernsituationen übersetzt und in Steckbriefen formuliert sind, entsteht ein nachhaltigkeitsorientiertes schulinternes Curriculum. Pro Lernfeld entstehen mehrere dieser Steckbriefe, die allen Lehrkräften als Rahmen zur eigenen Unterrichtsgestaltung dienen. Die Formulierung dieser Steckbriefe ist Aufgabe der Bildungsgang-Gruppe des jeweiligen Ausbildungsberufs. Mitglieder dieser Gruppe sind alle Lehrkräfte, die die Lernfelder des jeweiligen Ausbildungsberufs unterrichten.

Steckbrief

Eine Steckbrief-Kopiervorlage zum Ausfüllen finden Sie online und im Anhang ↘ Seite 87.

Steckbrief Lernsituation BBNE	
Curriculum Bezug	
Lernfeld	Ziel:
Lernsituation	Ziel:
Beschreibung der Handlungssituation	
Handlungsergebnisse	
Kompetenzauswahl	



Steckbrief als Word-Vorlage zum selbst Anpassen
↳ Suche: **Steckbrief**



Steckbrief

Curricularer Bezug

Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Kaufmann für Spedition und Logistkdienstleistung/Kauffrau für Spedition und Logistkdienstleistung

Lernfeld Verkehrsträger vergleichen und Frachtaufträge im Güterkraftverkehr bearbeiten (Lernfeld 4)	Zeit: 80 Stunden
Lernsituation Verkehrsträger emissionsreduziert kombinieren	Zeit: 10 Stunden

Beschreibung der Handlungssituation

Der Verkehrssektor steht in Deutschland vor einer riesigen Herausforderung: Bis spätestens 2045 muss er klimaneutral sein, hängt bei der Erreichung dieses Ziels jedoch aktuell weit zurück! Eine Folge daraus ist, dass CO₂-Emissionen des Verkehrssektors – und damit auch Transport- und Logistkdienstleitungen – aufgrund des Emissionshandels in absehbarer Zeit sehr teuer werden. Daneben verursachen Transport- und Logistkdienstleitungen Feinstaubemissionen und führen damit zunehmend zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Dadurch kommt es vor allem in Innenstädten zunehmend zu Zufahrtsbeschränkungen.

Um in Zukunft noch konkurrenzfähig zu sein, möchte die Intermodal GmbH die CO₂- und Feinstaubemissionen ihrer Transport- und Logistkdienstleitungen senken. Leider verfügt die Intermodal GmbH aber bislang über keine Strategien, die zu diesem Ziel führen!

In einer Strategiesitzung der Geschäftsleitung wird festgehalten, dass die Intermodal GmbH die einzelnen Verkehrsträger ihres Dienstleistungsportfolios in Zukunft besser kombinieren möchte, um CO₂- und Feinstaubemissionen zu senken. Da die Geschäftsleitung weiß, dass sich die Auszubildenden der Intermodal GmbH in der Berufsschule aktuell mit dem Thema „Beratung der Auftraggeber bei der Auswahl der Verkehrsträger“ auseinandersetzen, bittet er sie, ihr eine fachlich fundierte Handlungsempfehlung zur emissionsreduzierten Kombination verschiedener Verkehrsträger am Beispiel eines konkreten Auftrags zu erarbeiten. Aus der Handlungsempfehlung sollen Vor- und Nachteile verschiedener Verkehrsträger im Hinblick auf CO₂- und Feinstaubemissionen hervorgehen.

Handlungsergebnisse

- Handlungsempfehlung zur emissionsreduzierten Kombination verschiedener Verkehrsträger

Kompetenzzuwachs

Die Schüler:innen können verschiedene Verkehrsträger emissionsreduziert kombinieren.

Die Schüler:innen ...

- ... skizzieren die Entwicklung des Verkehrssektors in Deutschland im Hinblick auf seine Emissionen (Fachkompetenz).
- ... skizzieren die Vor- und Nachteile verschiedener Verkehrsträger (Fachkompetenz).
- ... ermitteln den CO₂-Fußabdruck von Transport- und Logistkdienstleitungen (Fachkompetenz).
- ... erläutern das Konzept des kombinierten Verkehrs (Fachkompetenz).
- ... diskutieren die Vor- und Nachteile des Konzepts des kombinierten Verkehrs im Kontext ökonomischer, ökologischer und politischer Perspektiven (Fachkompetenz).
- ... wenden das Konzept des kombinierten Verkehrs im Hinblick auf eine Emissionsreduzierung an (Fachkompetenz).
- ... organisieren den Arbeitsprozess der Erarbeitung einer Handlungsempfehlung zur emissionsreduzierten Kombination verschiedener Verkehrsträger selbstständig (Personalkompetenz).
- ... führen den Arbeitsprozess der Erarbeitung einer Handlungsempfehlung zur emissionsreduzierten Kombination verschiedener Verkehrsträger selbstständig aus (Personalkompetenz).
- ... präsentieren ihre Arbeitsergebnisse adressatengerecht (Personalkompetenz).
- ... reflektieren ihren Lern- und Arbeitsprozess (Personalkompetenz).

Inhalte

- Vor- und Nachteilen der Verkehrsträger Schiene, Straße, Wasserstraße und Luft im Hinblick auf CO₂- und Feinstaubemissionen
 - CO₂-Fußabdrucks von Transport- und Logistdienstleistungen
 - Kombiniertes Verkehr
-

Methoden

- Planspiel
 - Szenario-Technik
 - Systemische Visualisierung
-

Vollständige Handlung

Die Schüler:innen ...

- ... setzen sich mit dem Problem „Verkehrsträger emissionsreduziert kombinieren“ auseinander (Informieren).
 - ... planen die Erarbeitung einer Handlungsempfehlungen zur emissionsreduzierten Kombination verschiedener Verkehrsträger und entscheiden sich für eine Art der Durchführung (Planen / Entscheiden).
 - ... erarbeiten und präsentieren Handlungsempfehlungen zur emissionsreduzierten Kombination verschiedener Verkehrsträger (Ausführen).
 - ... diskutieren die Handlungsempfehlungen im Hinblick auf übergeordneten Kriterien zur emissionsreduzierten Kombination verschiedener Verkehrsträger (Kontrollieren).
 - ... reflektieren ihren Lern- und Arbeitsprozess (Reflektieren).
-

PRAXISIMPULS

Projektarbeit

Eine gute Möglichkeit, nachhaltigkeitsorientierte Lernsituationen zu schaffen und nachhaltiges Berufshandeln zu erproben, ist Projektarbeit, in der sich die Lernenden selbstorganisiert und kooperativ mit der Lösung von Problemstellungen auseinandersetzen. Die BS 03 Hamburg hat dies erfolgreich erprobt: Bei den „Veggie days“ meisterten die Schüler:innen die Aufgabe, ein mehrgängiges, wechselndes, vegetarisches Mittagsangebot für die Schülerschaft und das Kollegium zu planen, zu kochen und zu servieren und anschließend die Rückmeldungen der Tischgäste sowie die eigene Arbeit zu evaluieren.



Projektbericht
„Veggie days“ der
BS 03 Hamburg
↳ Suche: **Veggie**



PRAXISIMPULS

Jede Woche ein Nachhaltigkeits-Snack, serviert von Mitschüler:innen

Die BS Mindelheim bietet ihren Schüler:innen „Learning Snacks“ an – leicht verdauliche Wissenshappen, die auf einer digitalen Plattform ansprechend als Chat aufbereitet sind. In den Snacks wird zu vielfältigen Nachhaltigkeitsthemen Faktenwissen, Begründungswissen, Verfahrenswissen, Einsatzwissen und damit letztlich Handlungswissen vermittelt. Die Lehrkraft, in aller Regel aber die Klimabotschafter:innen – ausgebildete Schüler:innen – bereiten je einen Themen-Snack pro Woche vor, den ihre Mitschüler:innen im Unterricht bearbeiten. Die Resonanz der Schüler:innen ist äußerst positiv.

**Konzept und
Zugangscode zu
den „Nachhaltigen
Learning Snacks“**
der BS Mindelheim
↳ Suche: **Snack**



Didaktische Grundlagen

4

In der Umsetzung sind didaktisch begründete Schwerpunkte zu setzen

Nicht alles auf einmal, aber insgesamt ausgewogen – das ist der Leitsatz der Schwerpunktsetzung: Nicht in jeder Lernsituation können und sollen alle ökologischen und sozialen Folgen des (ökonomischen) Berufshandelns und deren Wechselwirkungen thematisiert werden. Es gilt, in der Unterrichtsgestaltung didaktisch begründete Schwerpunkte zu setzen und methodisch zu arrangieren. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Nachhaltigkeitsziele **im gesamten Verlauf des Ausbildungsgangs ausgewogen** thematisiert werden und nicht einzelne – im Sinne des ‚Rosinenpickens‘, siehe ↘ Seite 53 – durchgängig unberücksichtigt bleiben. Behalten Sie die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden im Blick! Dies gelingt, wenn Sie die Inhalte methodisch so aufbereiten, dass die Schüler:innen auf den Umgang mit Zielkonflikten im (beruflichen) Alltag vorbereitet und darin bestärkt werden, diese Lernerfahrungen auf ihre (zukünftigen) beruflichen Situationen zu übertragen. Kompetenzen im Umgang mit Zielkonflikten können beispielsweise durch den Einsatz folgender Methoden gefördert werden:

Methodische Ideen

■ **Rollenspiele**, in denen die Schüler:innen Rollen von Vertreter:innen verschiedener Positionen einnehmen und diese Positionen argumentativ vertreten müssen. Geeignete Rollen, um den Umgang mit Zielkonflikten zu fördern, wären beispielsweise Geschäftsführer:innen, die ökonomisch orientierte Unternehmensinteressen vertreten und Vertreter:innen von Azubis4Future, die für eine Gemeinwohlorientierung des Unternehmens eintreten.

■ **Planspiele**, in denen komplexe Systemzusammenhänge simuliert werden. Zur Förderung des Umgangs mit Zielkonflikten bietet es sich an, Systemzusammenhänge zu simulieren, in denen die Schüler:innen dazu aufgefordert werden, Ideen zur Lösung von Konflikten zu entwickeln. Ein geeigneter Konflikt, der im Rahmen eines Planspiels simuliert werden könnte, ist die Veränderung des Wirtschaftens eines Unternehmens, das im Moment noch dazu beiträgt, dass ökologische Grenzen des Planeten überschritten werden.

■ **Systemische Visualisierungen**, mit denen sich Zielkonflikte im Raum visualisieren lassen. Dazu wird der zu thematisierende Inhalt zunächst in verschiedene Rollen und ggf. Pole aufgeteilt, die von Gegenständen oder Personen eingenommen werden. Zur Förderung des Umgangs mit Zielkonflikten bietet sich die Verwendung von Polen an, die ein Spannungsverhältnis wie beispielsweise zwischen Ökonomie und Ökologie eröffnen. In diesem Spannungsverhältnis positionieren sich dann die Rollen wie z. B. Produzent:innen, Handel oder Konsument:innen. Die Rollenträger:innen begründen dabei ihr Verhältnis zu den Polen und den anderen Rollen. In diesem Prozess können neue Ideen zur Verhaltensänderung entstehen.

Alle Links und Materialien zu diesen **methodischen Ideen** finden Sie hier

↳ Suche: **Rollenspiel**

↳ Suche: **Planspiel**

↳ Suche: **Visualisierung**



Anwendung der didaktischen Grundlagen

Welche didaktisch begründeten Schwerpunkte können bei der Umsetzung einer BBNE gesetzt werden?

Beispiel am Lernfeld 4 des Ausbildungsberufs „Kaufmann / Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung“

Folgende zwei Schwerpunkte können beispielsweise bei der Umsetzung der zuvor skizzierten Lernsituation gesetzt werden:

Im umseitig skizzierten Planspiel, „Kombinierter Verkehr: Transport und Logistik der Zukunft!“, liegt der Schwerpunkt darauf, auf politische Rahmenbedingungen zur Umsetzung des kombinierten Verkehrs Einfluss zu nehmen. Insofern wird das **didaktische Prinzip der Gestaltungsorientierung** bewusst akzentuiert, wobei natürlich ebenso die anderen didaktischen Prinzipien eine Rolle spielen.

Ein an Nachhaltigkeit orientierter Unterricht entfacht erst dann sein volles Potenzial, wenn die Wirkung auch über den Unterricht hinaus sichtbar wird, z. B. durch Impulse, die zu Veränderungen in den Betrieben führen oder gar in die gesamte Schulstruktur hineinwirken. So lassen sich aus dem Unterricht heraus wirkungsvolle Anregungen für Schulentwicklungsprozesse ableiten – Stichwort „Whole School Approach“. Dies hat den Vorteil, dass der einzelne Unterricht nicht losgelöst ist vom schulischen Alltag und auch in anderen Fächern behandelt wird. Ein Beispiel hierfür ist das **kompetenzorientierte Curriculum des OSZ Gastgewerbes**.



Das **kompetenzorientierte Curriculum WISO** finden Sie hier
↳ Suche: **Curriculum**



PLANSPIEL

„Kombinierter Verkehr: Transport und Logistik der Zukunft!“

In diesem Planspiel nehmen die Auszubildenden eine verkehrspolitische Perspektive ein. Als Interessenvertreter:innen oder Vertreter:innen politischer Institutionen müssen sie ihre Ziele für eine zukünftige Verkehrsinfrastruktur bestmöglich verhandeln. Im Anschluss wird der Spielverlauf ausgewertet und im Hinblick auf den (betrieblichen) Alltag reflektiert.

AUFGABE

„Der Schokolade auf der Spur“

In der folgenden Aufgabe, „Der Schokolade auf der Spur“, geht es um eine begründete Entscheidung für die Wahl einer Verkehrsträgerkombination. Dabei gibt es keine Ideallösung, es treten Zielkonflikte zwischen dem schnellsten, dem preisgünstigsten, dem flexibelsten und dem Verkehrsträger mit den niedrigsten CO₂-Emissionen auf. Durch die Förderung des Umgangs mit Zielkonflikten wird das **didaktische Prinzip der Persönlichkeitsorientierung** bewusst akzentuiert.

Die Auszubildenden erarbeiten sich zunächst einen Überblick über das Konzept des kombinierten Verkehrs. Auf dieser Basis planen sie einen kombinierten Verkehr für den Herstellungs- bzw. Lieferprozess einer Tafel Schokolade und recherchieren, inwiefern diese Form des intermodalen Verkehrs in ihrem Betrieb Anwendung findet.

In diesen beiden Beispielen werden vor allem die ökologischen Folgen des Berufshandelns in den Blick genommen. Ebenso wichtig ist jedoch, auch auf soziale Folgen des Berufshandelns einzugehen. Die folgende Aufgabe skizziert ein Beispiel.

AUFGABE

„Verantwortung – Vom Arbeitsplatz in die Gesellschaft“

Die Auszubildenden reflektieren zunächst ihr eigenes Verständnis von gesellschaftlicher Verantwortung und stellen vor diesem Hintergrund das Verständnis von gesellschaftlicher Verantwortung ihres Ausbildungsbetriebs dar. Dabei berücksichtigen sie auch die Marketingmaßnahmen sowie die Außendarstellung des Unternehmens. Daraufhin entwickeln sie zunächst einen Claim und darauf aufbauend einen Werbeslogan, mit dem das Verantwortungsverständnis ihres Ausbildungsbetriebs nach außen kommuniziert werden kann.

Diese und weitere **Planspiele und Aufgaben** finden Sie in den Pro-DEENLA-Lernmodulen „Nachhaltig(-keit) ausbilden“
↳ Suche: **Pro-DEENLA**



3.2 Impulsfragen zur Umsetzung der Didaktik einer Beruflichen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Die folgenden fünf Leitfragen sind eine Zusammenfassung der vorherigen Ausführungen und können dabei helfen, Nachhaltigkeit in der curricularen Entwicklung und der Unterrichtsgestaltung anderer Ausbildungsberufe zu integrieren:

1. Welche beruflichen Handlungssituationen lassen sich aus den Lernfeldern des jeweiligen Berufs ableiten?

- Welche Inhalte sind mit den beruflichen Handlungssituationen verbunden?
- Mit welchen Überschriften lassen sich die beruflichen Handlungssituationen umschreiben?

2. Welche Schnittpunkte ergeben sich zwischen den beruflichen Handlungssituationen und den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung?

Achtung: Rosinenpicken vermeiden!

- Zu welchen Schnittpunkten entstehen schnell erste Gedanken?
- Welche Inhalte sind mit den Schnittpunkten verbunden?
- Mit welchen Überschriften lassen sich die Schnittpunkte umschreiben?

3. Wie lassen sich die folgenden Fragen zu ausgewählten Schnittpunkten beantworten?

- Welche Auswirkungen hat die berufliche Handlungssituation [...] auf das Ziel [...]? Inwiefern wird dadurch die Gestaltung eines sozial gerechten Zusammenlebens aller innerhalb der ökologischen Grenzen der Erde beeinflusst – sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft?

- Welche Auswirkungen hat das Ziel [...] auf die berufliche Handlungssituation [...]? Inwiefern wird dadurch die Gestaltung eines sozial gerechten Zusammenlebens aller innerhalb der ökologischen Grenzen der Erde beeinflusst – sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft?

4. Welche Lernsituationen können auf Basis der Antworten entwickelt werden? Welche nachhaltigen beruflichen Handlungssituationen sollen Grundlage der Lernsituationen sein?

- Welche Titel bieten sich für nachhaltigkeitsorientierte Lernsituationen an?
- Welche Handlungsergebnisse sollen sich aus den Lernsituationen ergeben?
- Welche Kompetenzen sollen im Rahmen der Lernsituationen gefördert werden?
- Welche nachhaltigkeitsbezogenen Inhalte sollen im Rahmen der Lernsituationen thematisiert werden?
- Mit welchen Methoden lassen sich die dazu nötigen Kompetenzen fördern?
- Wie lässt sich eine vollständige Handlung im Rahmen der Lernsituationen realisieren?

5. Welche didaktischen Schwerpunkte sollten gesetzt werden?

- Wie wird sichergestellt, dass **im Verlauf des Ausbildungsgangs** die ökologischen und sozialen Folgen des (ökonomischen) Berufshandelns des Ausbildungsberufs und deren Wechselwirkungen thematisiert werden?
- Wie stelle ich die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden sicher?

ANHANG

Weiterführende Informationen
Literaturverweise
Kopiervorlagen



Weiterführende Informationen

Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung

„**Nachhaltigkeitsziele verständlich erklärt**“, Bundesregierung, www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174

Kurzvideos zu den 17 Zielen nachhaltiger Entwicklung:

„We the people“, United Nations, Englisch mit deutschen Untertitel, www.youtube.com/watch?v=RpqVmvMCmp0;

„Kurz erklärt: Nachhaltige Entwicklungsziele“, Brot für die Welt, www.youtube.com/watch?v=nFQlWeuHmlA

Agenda 2030, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): www.bmz.de/de/agenda-2030

Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, UNESCO, www.unesco.de/sites/default/files/2018-01/unesco_roadmap_bne_2015.pdf

Informationen, Materialien, Projekte zu den 17 Zielen nachhaltiger Entwicklung, Engagement Global, 17ziele.de

Informationen und Material zu den 17 Zielen nachhaltiger Entwicklung zum Download, Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (UNRIC), unric.org/de/17ziele

Planetare Belastbarkeitsgrenzen

„Planetare Grenzen: Neun Leitplanken für die Zukunft“, Helmholtz Klima-Initiative, helmholtz-klima.de/planetare-belastungs-grenzen;

„Planetare Belastbarkeitsgrenzen“, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), www.bmuv.de/themen/nachhaltigkeit-digitalisierung/nachhaltigkeit/integriertes-umweltprogramm-2030/planetare-belastbarkeitsgrenzen

Alle Links finden Sie auch hier
↳ Suche: **Anhang**



Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung

„Was ist BNE?“, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BmBF), BNE Portal: www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne.html

„Was bedeutet BNE?“, Informationen und Kurzvideo zum Thema, UNESCO, www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung

Vielzahl von Publikationen zu BBNE, Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB): www.bibb.de, u. a.

Handreichung „Förderung nachhaltigkeitsbezogener Kompetenzentwicklung: Praxisleitfaden für die Ausbildung kaufmännischer Berufe“, www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/17097;

Materialien und Produkte aus Modellversuchen
www.bibb.de/de/85132.php;

„Was bedeutet Nachhaltigkeit in der Beruflichen Bildung?“:
Kurzvideos,
leando.de/artikel/videoreihe-zu-den-standardberufsbildpositionen
leando.de/artikel/umweltschutz-und-nachhaltigkeit

„Nachhaltigkeit 360 Grad – in der beruflichen Bildung“, UNESCO, www.unesco.de/sites/default/files/2020-04/BNE_Handreichungen%20Bildungsbereich%202018_Nachhaltigkeit_berufliche%20Bildung_2019.pdf

„BNE in der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung“, Engagement Global: ges.engagement-global.de/files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/GES/L%C3%A4nderinitiativen/L%C3%A4nder%20BCbergreifend/2020/Projekt_fit_f%C3%BCr_morgen.pdf

„Globales Lernen und BNE in der Beruflichen Bildung“, Hamburger Institut für berufliche Bildung, hibb.hamburg.de/2022/11/16/abschlussdokumentation-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-und-globales-lernen-an-hamburger-berufsschulen

„Whole School Approach: Berufliche Schulen im Zeichen der Agenda 2030“, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/Publikationen/Bildung/Schulen/2022-06-27_Leitfaden_KM_WholeSchoolApproach_IH_BF.pdf

Alle Links finden Sie auch hier
↳ Suche: **Anhang**



„Gestaltung nachhaltiger Lernorte. Leitfaden für ausbildende Unternehmen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit“, Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/16691

Kooperationsprojekt „Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung“, World University Service (WUS), Lehrkooperationen zwischen Schüler:innen/Studierenden beruflicher Schulen in Deutschland, Afrika, Asien und Lateinamerika, www.wusgermany.de/de/auslaenderstudium/grenzenlos

Unterrichtsmaterialien

Materialsammlung BiBB, Lehr- und Lernmaterialien und Konzepte NiB (Nachhaltigkeit in der Berufsbildung) www.bibb.de/de/85132.php

Arbeitsmaterialien und Unterrichtsblätter zur Ressourcenbildung (verschiedene Berufe): Unterstützung der Ressourcenbildung zur Nutzung von abiotischen und biotischen Rohstoffen, Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz (BilRes), www.bilress.de/bildungsmaterialien

Verknüpfung von konkreten beruflichen Handlungssituationen mit den 17 Zielen nachhaltiger Entwicklung für 100 Berufsbilder inkl. Hintergrundmaterial, didaktischem Begleitmaterial und Folien für den Unterricht, Projektagentur Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung des Partnernetzwerkes BBNE am IZT (PA-BBNE), Projektbeschreibung: www.izt.de/projekte/pa-bbne, Applikation: pa-bbne.de

Doing Geo & Ethics – Unterricht digital und analog entwickeln. Ethische Fragen im Unterricht behandeln, doinggeoandethics.com/unterrichtsmaterial

Bildungsmaterialien von Germanwatch: www.germanwatch.org/de/bildungsmaterialien

Unterrichtsmaterial „Selbstbestimmt im Netz“, Heinrich-Boell-Stiftung, www.boell.de/de/unterrichtsmaterialien?dimension1=division_bw

Alle Links finden Sie auch hier
↳ Suche: **Anhang**



BNE und Globales Lernen am Beispiel „Handy“: Eine Fluchtgeschichte mit der Lebenslinienmethode nachvollziehen – Konfliktrohstoff Coltan als Auslöser von Migration, doinggeoandethics.com/unterrichtsmaterial ↳ Suche: Elektroschrott

Unterrichtsmaterialien zu verschiedenen Werkstoffen und deren Zusammenhang mit Globaler Gerechtigkeit, Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e.V. – EPIZ, www.epiz-berlin.de/publikationen ↳ Reiter: Berufliche Bildung

Arbeitsblätter und Spiele, Germanwatch, **Themen „Klimawandel“ und „Globales Lernen“** www.germanwatch.org/de/arbeitsbl%3%a4tter sowie **„Engagement“ (Handel-O-Mat)** www.germanwatch.org/de/19213, Unterrichtsablauf Handel-O-Mat: www.germanwatch.org/sites/default/files/Methoden%20zur%20Arbeit%20mit%20dem%20Handel-O-Mat_f%3%BCr%20Bildungsmultiplikatorinnen.pdf

Unterrichtshilfen und gute Beispiele für BNE und BBNE (verschiedene Themen), education 21, www.education21.ch ↳ Unterricht und Schule ↳ Lernmedien und Filme

Bildungsmaterial „Digitalisierung und Nachhaltigkeit – ein Widerspruch?“, Greenpeace, sechs thematische Module, www.greenpeace.de/ueber-uns/umweltbildung/digitalisierung-nachhaltigkeit-berufsbildende-schule

Ideenbox mit Anregungen und Hilfestellung bei der Umsetzung der Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“, ANLIN², www.nachhaltige-lernorte.de

Projektjournale für verschiedene Ausbildungsberufe, BBS I Uelzen, www.bbs1uelzen.de/virtuelle-plattform-bne-bbne

Literaturverweise

de Haan, G., Holst, J. & Singer-Brodowski, M. (2021). Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE): Genese, Entwicklungsstand und mögliche Transformationspfade. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* 3, 10 – 14. www.bwp-zeitschrift.de/dienst/veroeffentlichungen/de/bwp.php/de/publication/download/17293

Hantke, H. (2020). Zukunftsdiskurse curricular intendiert – Plädoyer für eine ehrliche Lehrplanrezeption. *bwp@ Spezial* 17, 1–26. www.bwpat.de/spezial17/hantke_spezial17.pdf

Holst, J. (2022a). Towards Coherence on Sustainability in Education: a Systematic Review of Whole Institution Approaches. *Sustainability Science*, 1–16. doi.org/10.1007/s11625-022-01226-8

Holst, J. (2022b). *Nachhaltigkeit & BNE in der Beruflichen Bildung: Dynamik in Ordnungsmitteln, Potentiale bei Berufen, Lernorten und in der Qualifizierung von Auszubildenden. Kurzbericht des Nationalen BNE-Monitorings*. Freie Universität Berlin. doi.org/10.17169/refubium-35827

Mertineit, K.-D. (2011). Ansätze und Perspektiven für eine nachhaltige Schulentwicklung. *bwp@ Spezial* 5 – *Hochschultage Berufliche Bildung 2011, Workshop 08*, 1–10. www.bwpat.de/ht2011/ws08/mertineit_ws08-ht2011.pdf

Vollmer, T. & Kuhlmeier, W. (2014). Strukturelle und curriculare Verankerung der Beruflichen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In W. Kuhlmeier, A. Mohoric & T. Vollmer (Hrsg.), *Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Modellversuche 2010–2013: Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Ausblicke* (S. 197 – 223). wbv Publikation.

Alle Links finden Sie auch hier
↳ Suche: **Anhang**



Weiterführende Lese-Empfehlungen

Fischer, A., Casper, M., Kiepe, K., Hantke, H., Pranger, J. & Schütt-Sayed, S. (2020). Theoretische Reflexionen zur Didaktik der Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) aus der Perspektive der Modellversuchsforschung. In E. Wittmann, U. Weyland & D. Frommberger (Hrsg.), *Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2020* (S. 65 – 79). Budrich.

Fischer, A., Hantke, H. & Roth, J.-J. (2021). Innovatives Lernen zwischen betrieblichen Anforderungen und nachhaltigen Herausforderungen. In C. Melzig, W. Kuhlmeier & S. Kretschmer (Hrsg.), *Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Die Modellversuche 2015 – 2019 auf dem Weg vom Projekt zur Struktur*. (S. 85 – 107). Budrich.

Kuhlmeier, W., Mohoric, A. & Vollmer, T. (Hrsg.). *Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Modellversuche 2010 – 2013: Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Ausblicke*. Budrich.

Kuhlmeier, W. & Vollmer, T. (2018). Ansatz einer Didaktik der Beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung. In T. Tramm, M. Casper & T. Schlömer (Hrsg.), *Didaktik der beruflichen Bildung – Selbstverständnis, Zukunftsperspektiven und Innovationsschwerpunkte* (S. 131 – 151). wbv Publikation.

Melzig, C., Kuhlmeier, W. & Kretschmer, S. (Hrsg.). *Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Die Modellversuche 2015 – 2019 auf dem Weg vom Projekt zur Struktur*. Budrich.

Mertineit, K.-D. (Hrsg.) (2017). Berufsbildungseinrichtungen nachhaltig gestalten: *Bd. 17. Berufsbildungswissenschaftliche Erörterungen. Leuphana-Seminar-Schriften zur Berufs- und Wirtschaftspädagogik*. bwp-schriften.univera.de/band_17_17.htm

Mertineit, K.-D. (2017). Das BBS futur 2.0 – Modell für nachhaltige Schulentwicklung. In Ders. (Hrsg.). *Berufsbildungseinrichtungen nachhaltig gestalten: Bd. 17. Berufsbildungswissenschaftliche Erörterungen. Leuphana-Seminar-Schriften zur Berufs- und Wirtschaftspädagogik* (S. 18 – 34). bwp-schriften.univera.de/Band17_17/02_mertineit_Band17_17.pdf

Pranger, J. & Hantke, H. (2020). Die Wertschöpfungskette der Lebensmittelindustrie als Resonanzraum – Ein offenes Lernaufgabenkonzept im betrieblichen Einsatz. *Haushalt in Bildung & Forschung (HiBiFo)*, 3, 81 – 98.

Singer-Brodowski, M. & Grapentin-Rimek, T. (2018). *Die Transformation der beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung voranbringen*. Freie Universität Berlin. doi.org/10.13140/RG.2.2.35777.81765

Kopiervorlagen

Fragen zum Selbst-Check Wo stehen wir zur Nachhaltigkeit an unserer Schule?¹

1 Basierend auf Holst (2022a)

Beispielfragen

Nachhaltigkeit lernen – BBNE im *Unterricht*

Inwieweit wird Nachhaltigkeit in verschiedenen beruflichen Fachrichtungen, Lernfeldern und Fächern behandelt und diese miteinander verbunden?

Inwieweit wird Lernen zu Themen wie Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit im Unterricht mit praktischen Aktionen und Aktivitäten verbunden (z. B. in der Region oder auf dem Schulgelände)?

Inwieweit werden durch den Unterricht an unserer Schule kritisches, systemisches Denken und der Umgang mit Zielkonflikten gefördert?

Partizipative
Steuerung und
Leitung zur
Nachhaltigkeit in der
Schulentwicklung

Setzt sich die Schulleitung bzw. das Schulleitungsteam aktiv für Nachhaltigkeit an der Schule ein?

Haben alle wichtigen Gruppen der Schulgemeinschaft
↳ *Kapitel 2.2* die Möglichkeit, an Entscheidungen zur Nachhaltigkeit teilzuhaben, z.B. in Steuerungskreisen?

Haben wir einen Aktionsplan für Nachhaltigkeit und BBNE, den wir gemeinsam umsetzen und dessen Umsetzung wir evaluieren?

Management:
Gebäude, Gelände,
Beschaffung und
Mobilität

Inwiefern achten wir bei Bau-
vorhaben und im Alltag (z. B.
Beschaffung, Mobilität) auf die
Reduktion des Ressourcenver-
brauchs (z. B. Energie, Wasser)?

Was tun wir an der Schule,
um auf dem Gelände die Bio-
diversität zu schützen und zu
fördern (z. B. Schulgärten oder
Fassadenbegrünung)?

Ist unser Schulgelände barriere-
und diskriminierungsfrei gestaltet?

**Kooperationen im
regionalen Umfeld
und Netzwerke**

Inwiefern binden wir beim Lernen zu Nachhaltigkeit Menschen aus der Region ein (z. B. Projekte mit Unternehmen, Engagierten aus Vereinen oder NGOs)?

Wie eng kooperieren wir mit anderen Bildungseinrichtungen in der Region in einem Netzwerk (z. B. Vereine, außerschulische Bildungspartner)?

Inwiefern arbeiten wir mit anderen Schulen zu Themen und Fragen der Nachhaltigkeit zusammen?

Personalentwicklung und Weiterbildung

Inwiefern werden Mitarbeitende von der Leitung darin gewürdigt und unterstützt, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen?

Inwiefern werden die Mitarbeitenden durch Fortbildungen mit den nötigen Kompetenzen und dem Wissen befähigt, um BBNE und Nachhaltigkeit in der Schule leben und lehren zu können?

Sind hochwertige Arbeitsbedingungen (ausreichend Zeit, gute Materialien, Unterstützungsprogramme) als Grundlage für hochwertige Bildung gegeben?

Nachhaltigkeit
kommunizieren

Inwiefern wird von unserer Schule eine klare und konsistente Botschaft zu Nachhaltigkeit kommuniziert (z.B. auf der Website, in Newslettern)?

Gibt es an unserer Schule regelmäßige Formate zum Austausch über Nachhaltigkeit zwischen verschiedenen Gruppen (z.B. Lernende, Lehrende, Partner im Umfeld)?

Sind die Nachhaltigkeitsaktivitäten an der Schule nach außen und innen gut sichtbar?

Kultur der Nachhaltigkeit – Informelle Praxis im Alltag

Inwiefern ist Nachhaltigkeit an unserer Schule ‚normal‘; d.h. die selbstverständliche Art des Denkens und Handelns?

Inwiefern sind die Schule und ihre Mitarbeitenden Vorbilder für Nachhaltigkeit?

Inwiefern leben wir an unserer Schule Solidarität und einen sorgsamem Umgang mit anderen?

Ziel-Matrix

Wo wollen wir hin?

	Kurzfristige Ziele (heute-1 Jahr)	Mittelfristige Ziele (2-3 Jahre)	Langfristige Ziele (4-7 Jahre)
Nachhaltigkeit lernen – BBNE im Unterricht			
Partizipative Steuerung und Leitung zur Nachhaltigkeit in der Schulentwicklung			
Management: Gebäude, Gelände, Beschaffung und Mobilität			
Kooperationen im regionalen Umfeld und Netzwerke			

	Kurzfristige Ziele (heute-1 Jahr)	Mittelfristige Ziele (2-3 Jahre)	Langfristige Ziele (4-7 Jahre)
<i>Personalentwicklung und Weiterbildung</i>			
Nachhaltigkeit <i>kommunizieren</i>			
<i>Kultur der</i> Nachhaltigkeit – Informelle Praxis <i>im Alltag</i>			
...			

Schritt für Schritt

Wer macht was?

Was brauchen wir dafür?

Wen aus dem Umfeld brauchen wir?

Was sind mögliche Hürden und Lösungen für diese?

Anfangsdatum:

Enddatum:

Vorbereitung

Umsetzung

Nachbereitung

Leitfragen

Leitfragen	Exemplarische Schnittpunkte der beruflichen Handlungssituationen des Lernfeldes __ und den Zielen für nachhaltige Entwicklung
<p>→ Welche Auswirkungen hat die berufliche Handlungssituation [...] auf das Ziel [...]? Inwiefern wird dadurch die Gestaltung eines sozial gerechten Zusammenlebens aller innerhalb der ökologischen Grenzen der Erde beeinflusst – sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft?</p> <p>→ Welche Auswirkungen hat das Ziel [...] auf die berufliche Handlungssituation [...]? Inwiefern wird dadurch die Gestaltung eines sozial gerechten Zusammenlebens aller innerhalb der ökologischen Grenzen der Erde beeinflusst – sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft?</p>	→
Ergebnis der Analyse der beruflichen Handlungssituationen des Lernfeldes __ könnten beispielsweise folgende Inhalte als Basis von nachhaltigen Lernsituationen sein:	
-	

Steckbrief

Lernsituation BBNE

Curricularer Bezug

Lernfeld

Zeit:

Lernsituation

Zeit:

Beschreibung der Handlungssituation

Handlungsergebnisse

Kompetenzzuwachs

Inhalte

Methoden

Vollständige Handlung



Zertifizierung mit dem „Schools for Earth“-Schullabel



Damit Veränderungsprozesse gelingen, braucht es viel Engagement und einen langen Atem, Erfolge im Verlauf des Entwicklungsprozesses, Sichtbarkeit und passgenaue Unterstützung. Genau das bietet das qualifizierte **Schools for Earth**-Schullabel.

Bei der Verankerung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Sinne des Whole School Approach stehen diese vier Themenfelder mit differenzierten Inhalten, Meilensteinen und Unterstützungsangeboten im Fokus:

- Schulentwicklung mit dem Whole School Approach
- Schulkultur
- BNE-Unterrichtsentwicklung
- Nachhaltiger Schulbetrieb



Das **Schools for Earth**-Schullabel hat Ihr Interesse geweckt?

Mehr zum „Schools for Earth“-Schullabel

Darüber freuen wir uns und laden Sie herzlich ein, unverbindlich an unserer nächsten digitalen Onboarding-Infoveranstaltung teilzunehmen. Wir empfehlen Ihnen, dies gemeinsam mit mehreren Vertreter:innen Ihrer Schulgemeinschaft inklusive der Schulleitung zu tun. Natürlich sind auch Schüler:innen und Eltern herzlich willkommen.

Für weitere Fragen und/oder eine Anmeldung zur digitalen Onboarding-Infoveranstaltung schreiben Sie uns an

bildung@greenpeace.org



[> Informationen zum „Schools for Earth“-Schulabel](#)

Danksagung

Ein besonderer Dank gilt den Schulen, die uns mit ihren Erfahrungen und ihrem Engagement beim Erstellen der Handreichung unterstützt haben.

BS 03 Hamburg, Berufliche Schule Hotellerie, Gastronomie und Lebensmittelhandwerk, bs03-hamburg.de

BS Mindelheim, Staatliche Berufsschule Mindelheim mit Außenstellen Bad Wörishofen und Memmingen, www.bsmn.de/berufsschule-mindelheim

BBS OHZ, Berufsbildende Schulen Osterholz-Scharmbeck, www.bbs-ohz.de

BBS I Uelzen, Berufsbildende Schulen I Uelzen, www.bbsluelzen.de


BSZ Wiesau, Staatliches Berufliches Schulzentrum Wiesau, www.bsz-wiesau.de/beruflicher-bildungscampus

KS Heidenheim, Kaufmännische Schule Heidenheim, www.ks-heidenheim.de

OSZ Gastgewerbe, Oberstufenzentrum Gastgewerbe Brillat-Savarin-Schule, www.osz-gastgewerbe.de

RBZ Wirtschaft Kiel, Regionales Berufsbildungszentrum Wirtschaft der Landeshauptstadt Kiel, www.rbz-wirtschaft-kiel.de

Susanna-Eger-Schule Leipzig, Berufliches Schulzentrum der Stadt Leipzig, www.susanna-eger-schule.de



Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als 620.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

Impressum

Greenpeace e. V. Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, T 040 306 18-9, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de, **Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19 – 20, 10117 Berlin, **Autoren (zu gleichem Anteil)** Jorrit Holst, Dr. Harald Hantke, **Redaktion und Praxisbeispiele** Carlotta Löbner, Katarina Rončević, Stephanie Weigel, **V.i.S.d.P.** Stephanie Weigel, Katarina Rončević, **Fotos** S. 19: Tobias Hase, stmuk; S. 20: Maria Feck, Greenpeace; S. 24: Lena Mucha, Greenpeace; S. 25: Maria Feck, Greenpeace; S. 27 / 28: Felix Schmitt, Greenpeace; S. 31 / 32: David Klammer, Greenpeace; S. 35: Felix Schmitt, Greenpeace; S. 39: pixabay; S. 42 Sächsisches Staatsministerium für Kultus; S. 62: Mitja Kobal, Greenpeace, **Gestaltung** BRENNWERT Kommunikation mit Zündung GmbH, www.brennwert.design, **Druck** RESET St. Pauli Druckerei GmbH; gedruckt auf 100% recyceltem Papier; **2. Auflage** 1.000, **Code** GPOSU054S, **Stand** 04/2024

Hinweis

Wir erklären mit Blick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und Inhalte der Seiten haben und uns ihre Inhalte nicht zu eigen machen.



GREENPEACE